



Wanderer

Ämtliches Organ der NSDAP. sowie aller städtischen und staatlichen Behörden

Erscheint wöchentlich siebenmal morgens. - Monatlicher Bezugspreis frei Haus einschließlich Postgebühren 2,40 RM. Postbestellgeld. In Polen 4,50 Plots. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Rückzahlung. - Schriftleitung: Breslau 439 27. - Anzeigenpreis: 1 mm Höhe einseitig 18 Pf.; Familien-Anzeigen 9 Pf.; Klein-Anzeigen einseitig bis 60 mm H. Anzeigenpreisliste 14. Für das Erscheinen der Anzeigen gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen im Anzeigenwesen. Anzeigensch.

„Deutschland wurde zur größten Militärmacht“

Auslandsecho zur Wehrmachtparade

London, 21. April.

In größter Aufmachung berichten die Londoner Abendblätter über die Geburtstagsfeier des Führers in Berlin. Besonders starke Beachtung hat bei den Blättern die große Truppenparade gefunden. Allgemein wird hervorgehoben, daß man zur Ueberraschung der ausländischen Beobachter neue Flakgeschütze in der Parade gesehen habe, die größer gewesen seien als alles, was man bisher auf diesem Gebiete gekannt habe.

In Leitartikeln gewisser Londoner Abendzeitungen und auch einiger Provinzblätter wird selbstverständlich versucht, die deutsche Politik anzugreifen und als für Europa gefährlich hinzustellen. Jedoch können die Blätter auf der anderen Seite ihre Bewunderung für den Führer des deutschen Volkes nicht verheimlichen.

So schreibt der liberale „Star“, Hitler habe es fertig gebracht, binnen sieben Jahren wieder zumachen, was die größte Niederlage der Geschichte gewesen sei. Die Deutschen hätten Recht, wenn sie ihren Führer als den größten Deutschen aller Zeiten bezeichnen. Würde nicht das englische Volk, wenn ein Engländer das Gleiche für sein Land getan hätte, dieselben Gefühle für diesen Mann haben wie die Deutschen heute?

Die „Nordshire Post“ spielt ihren Leitartikel mit gehässigen Ausfährungen des bekannten Deutschenhassers Wickham Stees, der aber feststellen muß, daß die Taten des Führers ihr „Echo in den Herzen jedes Deutschen finden.“

Er habe Deutschland nicht nur zur größten Militärmacht des Kontinents gemacht, sondern auch Deutschland in einer Weise vergrößert, wie dies selbst Bismarck nicht geträumt habe.

Stärkster Eindruck in Paris

Paris, 21. April

Die Pariser Abendpresse widmet den Geburtstagsfeierlichkeiten des Führers ausführliche Berichte, die durch Reportagen der Berliner Berichterstatter der verschiedenen Zeitungen über den Ablauf des anlässlich dieses Jubiläums aufgestellten grandiosen Programms ergänzt werden.

Seit gestern, so betonen die Blätter allgemein, ist Großdeutschland in Festimmung. Von Wien bis Hamburg, von Mainz bis Prag und in Danzig feiern die Deutschen den 50. Geburtstag des Führers Großdeutschlands, des Schöpfers des Dritten Reiches, des Zerstörers von Versailles, des größten Deutschen aller Jahrhunderte. Alle diese Charakterisierungen, die von jedem

Deutschen mit Stolz ausgesprochen werden, werden von der Abendpresse übernommen und der französischen Leserschaft zur Kenntnis gegeben. Bis in die kleinsten Einzelheiten wird die Ausschmückung Berlins und die Festimmung in der Reichshauptstadt geschildert. Die große Parade in Anwesenheit hoher ausländischer Gäste hat auch in den Pariser Abendzeitungen eine besondere Beachtung gefunden. Ausführliche Behandlung findet in der Pariser Abendpresse ebenfalls das in Zusammenhang mit den Berliner Festlichkeiten stattfindende diplomatische Zusammentreffen zwischen den Leitern der deutschen Außenpolitik und den verschiedenen ausländischen Gästen, insbesondere mit dem rumänischen Außenminister C a f e n c u.

USA über die Stärke der deutschen Rüstung

New York, 21. April

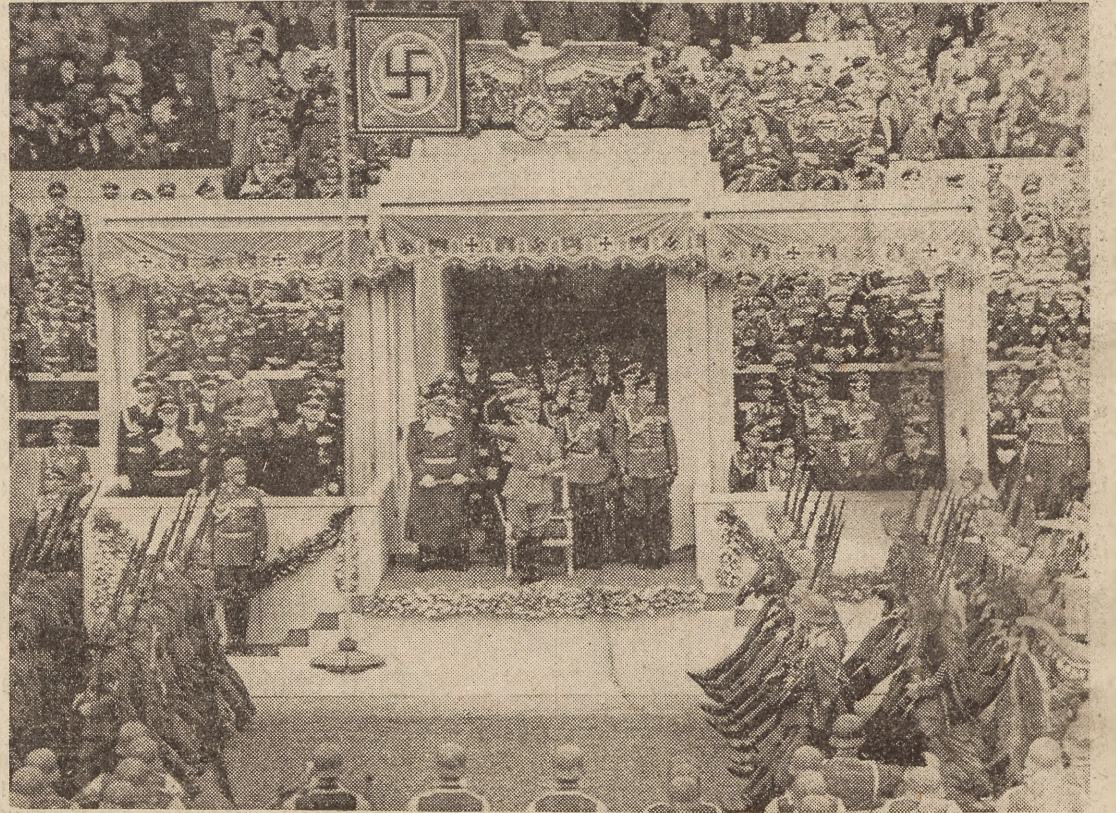
Die gesamte Presse der Vereinigten Staaten bringt ausführliche Berichte über die Berliner Feiern zum Geburtstag des Führers. Nach den bisher vorliegenden Berichten über die Parade der Wehrmacht am Donnerstagvormittag waren die ausländischen Beobachter besonders stark beeindruckt durch die teilnehmende Artillerie. „Associated Press“ hebt in ihrer Meldung hervor, daß Flakbatterien am Führer vorbeiführten, die ein bisher nicht gesehenes Kaliber hatten. „Journal American“ sagt in seinem Bericht, Großdeutschland feiere den Geburtstag eines Mannes, der Weltgeschichte mit bisher unbefannter Schnelligkeit geschrieben habe, ohne auch nur einen Blutstropfen zu vergießen.

Warschau: Imponierende Ausmaße

Warschau, 21. April.

Der Geburtstag des Führers steht heute im Vordergrund des Interesses der polnischen Nachmittags- und Abendpresse. Dabei wird die Anwesenheit zahlreicher offizieller Gäste der verschiedensten Länder als ein besonders wichtiges Ereignis hervorgehoben.

Das Regierungsblatt „Dobry Wieczor“ schreibt, die Feiern nahmen imponierende Ausmaße an. „Kurzor Warszawski“ weist auf die ungeheure Anteilnahme der Bevölkerung an dem Festtag hin. Die Huldigungen für den Führer vor der Reichskanzlei hätten kein Ende gefunden. Immer wieder hätte der Führer auf dem Balkon erscheinen müssen. Das Blatt schenkt der Anwesenheit höchster Vertreter der italienischen Armee in Berlin besondere Beachtung. „Wieczor Warszawski“ schreibt, Berlin habe eine der größten Militärparaden, die die Weltgeschichte bis jetzt gesehen hat, erlebt.



Blick auf die Tribüne des Führers während der Parade

In den Logen rechts und links des Führerpodiums hatten u. a. der Reichsprotector für Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, mit Staatspräsident Dr. Hacha (rechts) und (links) der slowakische Ministerpräsident Dr. Tiso Platz genommen.

Deutschlands stolzeste Truppenparade

Der Höhepunkt der Feiern zum Geburtstag des Führers

Berlin, 21. April.

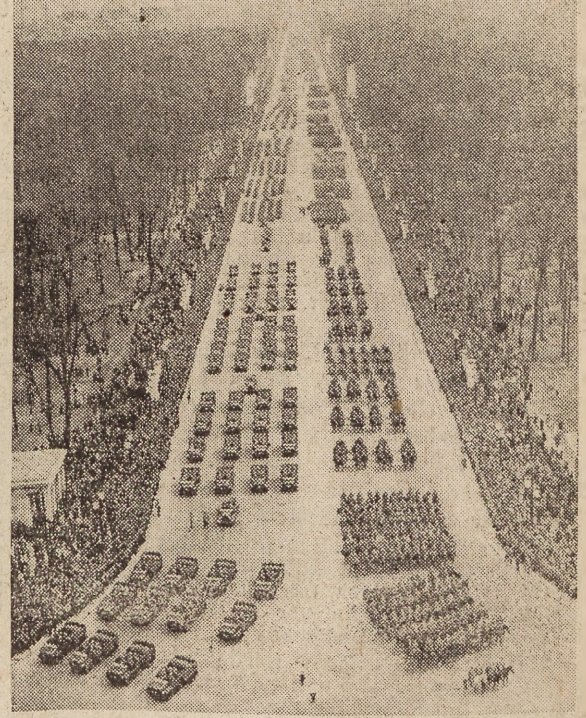
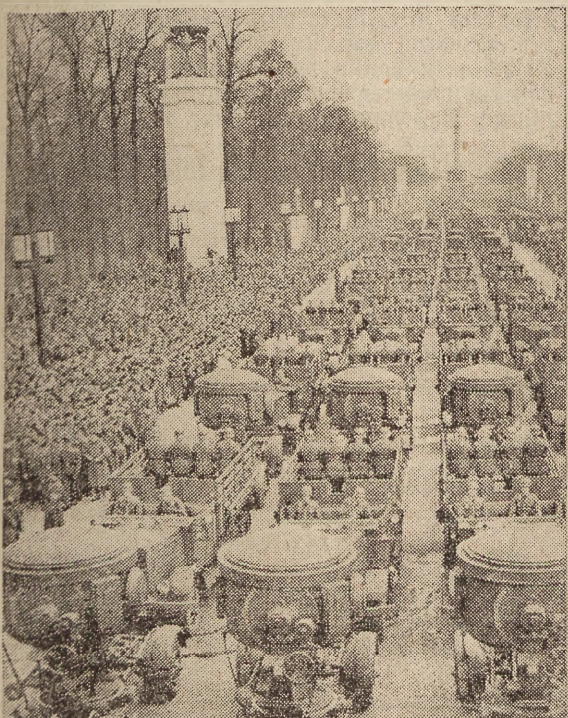
In der großen Reihe der festlichen und repräsentativen Veranstaltungen zum 50. Geburtstag des Führers bildete die bisher größte Parade der deutschen Wehrmacht vor ihrem Obersten Befehlshaber den glanzvollen Höhepunkt. Sie lieferte einen außerordentlich tiefen unvergeßlichen Eindruck von der wiedergewonnenen, nie zuvor erreichten militärischen Kraft der Nation des Großdeutschen Reiches.

Ebenso tief und bleibend war ein zweiter Eindruck dieses Tages: Die gewaltige Teilnahme der Bevölkerung, der unbeschreibliche Jubel, mit dem der Führer und seine Wehrmacht überschüttet wurden, die grenzenlose Begeisterung, mit der die Massen dem Wiedererwecker deutscher Kraft, dem Schöpfer Großdeutschlands ihren Dank abstatteten. Fast genau in der Mitte der erst am Vortag vom Führer eröffneten Ost-West-Achse gegenüber der Technischen Hochschule waren zu beiden Seiten der Straße gewaltige 150 Meter lange Tribünenbauten errichtet worden. Sie waren schon zwei Stunden vor dem Beginn der Parade besetzt. Hinter den von SA, SS und NSKK

abgesperrten Straßenrändern drängten sich hunderten-tausende von Zuschauern.

Soweit der Blick von der Tribüne aus reichte nach Osten über die Siegesäule hinweg und nach Westen fast bis zum Adolf-Hitler-Platz und schließlich in allen Seitenstraßen standen dicht gedrängt die Menschenmassen, die sich größtenteils schon bei Anbruch des Tages eingefunden hatten. Sie alle wollten Zeuge dieses einzigartigen und in solcher Größe noch nie erlebten militärischen Schauspielers sein.

Weithin sichtbar ist das in der Mitte der Nordtribüne u. a. die Mitglieder der Reichsregierung, die Reichsleiter, Gauleiter, die führenden Männer aller Parteigliederungen und in einem besonders großen Block das diplomatische Korps Platz. Es schloßen sich in breiter Front an die Kriegsveteranen, Träger des Blutordens und mehr



Unsere Bilder von der großen Parade der Wehrmacht zeigen links die Anfahrt von motorisierten Flak-Abteilungen auf der neuen Ost-West-Achse, über die unser Bild rechts von der Höhe der Siegesäule aus einen eindrucksvollen Ueberblick während des Parade-Vorbeimarsches gewährt. Unser Bild in der Mitte zeigt den Vorbeimarsch der SS-Leibstandarte „Adolf Hitler“ in der Wilhelmstraße am frühen Vormittag des Geburtstages des Führers. Aufnahme: (4) Scherl

als 3000 Ehrenzeichenträger aus allen Teilen des Reiches sowie Abordnungen aller Parteigliederungen.

Das Wetter ist ein wenig kühl. Ein leichter Wind geht über den Platz. Alles in allem aber ein hervorragendes Paradedeck. Festlich ist die Stimmung der Massen, die des großen Ereignisses harren.

Um 10.45 Uhr fährt eine lange Wagenkolonne vor. Im ersten Wagen befindet sich der Reichsaussenminister v. Ribbentrop, es folgt der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath mit dem tschechischen Staatspräsidenten Dr. Baha, eine Reihe von Diplomaten und dann die große Zahl der ausländischen Delegationen. Besonders begrüßt werden die Vertreter Italiens und Spaniens sowie der beiden weiteren Antikominternmächte Japan und Ungarn.

Der Führer kommt

Um 11 Uhr hat der Führer am Schloß die Meldung der Paradaufstellung entgegengenommen. Nun ist er auf der Fahrt hierher. Wenige Minuten später hört man aus der Richtung des Brandenburger Tores zunehmende Jubelstürme, die den Führer auf seiner Fahrt begleiten und dann bereits den Präsentiermarsch. Gleichzeitig erscheinen die ersten Flugzeuggeschwader. Ein Begeisterungssturm legt ein, als der Führer vor den Tribünen eintritt. In den nächsten drei Wagen folgen die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsteile. Immer wieder erneuern sich die Heilrufe und immer wieder flammt die Begeisterung auf.

Neben dem Führer nehmen Aufstellung der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst v. Brauchitsch, und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, Rechts von ihnen der Oberbefehlshaber der Wehrmacht stehen der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 1, Generaloberst v. Bock, und der Chef der Luftflotte 1, General der Flieger, v. Kesselring, der Chef des Marinekommandoamtes, Konteradmiral Schniewind, links von ihnen der Chef der schnellen Truppen, General der Panzertruppen Guderian, die Kommandierenden Generale des XIV. Armeekorps, General der Infanterie von Wietersheim, des XV. Armeekorps, General der Infanterie Hoß, des XVI. Armeekorps, General der Kavallerie Hoepner.

Die Parade beginnt

Während noch die Heilrufe und die Rufe „Wir danken dem Führer“ von den Tribünen erklingen, beginnt bereits die Parade. Sie wird eröffnet mit einem Paradezug der Luftwaffen-Lehrdivision. Dann folgt der große Paradezug ein unter dem Befehl des Kommandierenden Generals des III. Armeekorps, General der Artillerie Haase. An der Spitze reitet der Kommandierende General mit dem Chef des Stabes, Generalmajor Gallenlam, ihm folgen Spielleute und Musikkorps des Infanterie-Regiments „Großdeutschland“ und der Heeresunteroffizierschule Potsdam sowie ein Bataillon mit rund 300 Feldzeichen aller Wehrmachtsteile. Während der Kommandierende General zum Führer tritt, treffen Musik und Fahnenbataillon ein und nehmen gegenüber dem Führer Aufstellung.

Der Kommandant von Berlin, Generalleutnant Seibert, führt das Infanterie-Regiment „Großdeutschland“ und die Heeresunteroffizierschule Potsdam vorbei und tritt danach ebenfalls zum Führer in die Reihe der hohen Offiziere.

Lautes, anhaltendes Händeklatschen begrüßt den Vorbeimarsch des Regiments „Großdeutschland“. Der Beifall wiederholt sich verstärkt, als ein ganzes Marine-Regiment, gefolgt von der Marineunteroffizierslehrabteilung, im Paradeschritt vorüberzieht. Stürmisch werden die Matrosen, die in ihren weissen Blusen und blauen Hüsen einen prächtigen Eindruck machen, von den Zuschauermassen gefeiert.

Ihnen folgt ein Regiment Luftwaffe zu Fuß. Auch die Flieger begrüßt lebhaftes Händeklatschen.

Nun erleben die Zuschauer ein noch nie gesehenes Bild. Zum ersten Mal sehen sie hier eine Abteilung des Fallschirmjägerregiments 1 vorbeiziehen. Wöllig ungewohnt ist noch diese grüne Uniform mit den Fallschirmgurten. Der Beifall schwimmt zum Orkan an.

In schnellem Tempo folgen die motorisierten Teile der Luftwaffe, an der Spitze der Staff der Luftverteidigungskommandos Berlin, und des Regiments „General Göring“. Die Abteilungen der leichten, schweren und schwersten Flaks schließen sich an, Scheinwerfergerät und alles andere Zubehör.

Fast lautlos rollen auch die schweren Gefährte in Bierereihen vorbei. Gewaltig ist der Eindruck, den besonders die schwersten Flaks auf die Zuschauermassen machen, die immer wieder ihrer Begeisterung und Bewunderung Ausdruck geben.

Die freudige, festliche Stimmung wird noch dadurch gehoben, daß mittlerweile die Sonne durchgebrochen ist und ihre Strahlen auf dieses prachtvolle militärische Bild wirft. Bei jeder kleinen Pause erneuern sich die Kundgebungen für den Führer. Ein neuer Ruf tönt auf und wird freudig aufgenommen: „Führer, wir sind stolz auf Dich!“

In diesem ersten Teil, gewissermaßen dem Auftakt der großen Parade, waren alle drei Wehrmachtsteile vertreten. Was dann folgte, steigerte weiter den außerordentlichen Eindruck von der zeitgemäßen Ausstattung des deutschen Heeres, von der Disziplin der deutschen Soldaten und von der Stärke der deutschen Wehrmacht überhaupt.

In der Paradeformation folgten der Reihe nach die 2. leichte Division (Divisionkommando Gera), die 20. (mot.) Division (Kommando in Hamburg), die 23. Division (Kommando in Potsdam) und die 1. Panzerdivision (Kommando in Weimar).

Besonders überaus wirkte die Vielfalt der Waffenausstattung der Infanterie, die außer ihren Gewehren auch leichte und schwere Maschinenwaffen, leichte und schwere Granatwerfer, leichte und schwere neue Infanteriegeschütze mifführte. Es ist wohl bei keinem Beobachter ein Zweifel vorhanden, daß die deutsche Infanterie heute als die beste der Welt angesehen werden muß. Die Kavallerie war nicht nur mit ihren berittenen Teilen, sondern auch mit der Radfahr-

Mussolini gegen die Kriegsheher

Umfassende Vorbereitungen zur Weltausstellung 1942 in Rom

Rom, 21. April.

Im Rahmen der Vorbereitungen für die Weltausstellung in Rom, die am 21. April 1942 eröffnet werden wird, ergriff der Duce in einer feierlichen Sitzung aller an der Organisation der Ausstellung beteiligten Persönlichkeiten und zahlreicher diplomatischer Vertreter jener Länder, die ihre Teilnahme bereits zugesagt haben, auf dem Capitol das Wort zu einer hochbedeutenden politischen Kundgebung, um die Friedenspolitik der Achsenmächte zu unterstreichen und alle Verdächtigungen auf das Entschiedenste zurückzuweisen.

Für die Durchführung der Ausstellung in Rom, die unter dem symbolischen Namen „Olympiade der Kultur“ die friedlichen Leistungen des menschlichen Fortschritts auf allen Gebieten verherrlichen soll, so betonte der Duce, müsse sich heute an jeder Italiener persönlich mobilisiert betrachten, auf daß die Ausstellung der Größe Roms und des faszinierenden Italiens würdig werde. Mit dem heutigen Tage beginne eine große Mobilisierung. Die vielen, all zu vielen, die jenseits der Grenze sich hysterischen Anwandlungen des Augenblicks hingeben, sollten sich bei dem Klang dieses Wortes nicht alarmieren, denn es handele sich um eine friedliche und kulturelle Mobilisierung ohne Waffen, es sei denn die Waffen der 15 000 Arbeiter, die am Bau der Weltausstellung beschäftigt werden. Es handele sich um eine systematische Zusammenfassung aller nationalen Kräfte, damit die Weltausstellung Roms und des faszinierenden Italiens ihres Namens „Olympiade der Kultur“ würdig werde.

Großdeutschlands Gabentisch

Eine überwältigende Fülle kleiner und großer Spenden

Berlin, 21. April

Welchen Anteil das ganze deutsche Volk und darüber hinaus das Deutschland in aller Welt an dem 50. Geburtstag des Schöpfers des Großdeutschen Reiches genommen hat, das beweist in überzeugender Anschaulichkeit der Gabentisch, den Großdeutschland seinem Führer bereitet hat. Es ist wirklich die ganze deutsche Nation, die Ostmark, das Altreich, der Sudetengau, das Reichsprotectorat Böhmen und Mähren und das Remeland, es sind die Volksdeutschen jenseits der Grenzen und Meere, es sind alle Schichten und Kreise von den führenden Persönlichkeiten der Partei und des Staates, der Wehrmacht, Wirtschaft, Kunst und Wissenschaft, der Länder und Gemeinden, der Behörden, Körperschaften, Verbände und Organisationen in Stadt und Land bis zu den zahllosen unbekannten Volksgenossen, Männern und Frauen, und vornehmlich der deutschen Jugend, die hier ihre Anhänglichkeit und ihre Treue in unverstellbarer Vielgestaltigkeit zum Ausdruck bringen.

Vor allem die vielen kleinen Gaben, die oft in rührender Schlichtheit ohne große Mittel, aber mit grenzenloser Liebe und unendlichem Fleiß angefertigt worden sind, geben einen überwältigenden Eindruck von der Liebe und Verehrung, die die breiten Massen des deutschen Volkes für den Führer empfinden. Beim Anblick gerade dieser Spendenstücke spüren wir aufs neue, daß wirklich das ganze 80 Millionen Volk der Deutschen den Geburtstag des Führers als seinen eigenen Ehren- und Feiertag mitfeiert. In diesen unzähligen kleinen Aufmerksamkeiten und in den Beiträgen der Millionen ungenannter Volksgenossen liegt wieder einmal das spontane Bekenntnis der deutschen Nation zu ihrem Führer geschlossen.

Neben den Plastiken und Gemälden, den schönsten Erzeugnissen des deutschen Kunstgewerbes, Wandbehängen und Teppichen, bibliophilen Kostbarkeiten, historischen Dokumenten, alten Handschriften und Partituren, Erfindungen und Erprobungen, Funden aus der deutschen Vorgeschichte, alten Waffen und zahlreichen Modellen der Schöp-

ferungsabteilung, das Artillerielehrregiment, das Lehrpionierbataillon 1, die Nebel-, Lehr- und Versuchsabteilung, das Eisenbahnpionierlehrbataillon 2, die Panzerlehrabteilung, die Schützenlehrabteilung und die Panzerabwehrlehrabteilung. Der schwersten Artillerie folgte der Vorbeimarsch der 1. Panzerbrigade mit ihren Panzerkraftwagen. Den Abschluß bildete die Abholung des Fahnenbataillons, das während des ganzen Verlaufes der Parade in etwa 60 Meter breiter Front gegenüber der Nordtribüne gestanden hatte, durch die Spielleute und das Musikkorps des Infanterieregiments „Großdeutschland“, der Heeresunteroffizierschule Potsdam, des Marineregiments und des Luftwaffenregiments zu Fuß. Ein Ehrenbataillon bestand aus einer Kompanie des Infanterieregiments „Großdeutschland“, des Marineregiments und des Luftwaffenregiments zu Fuß, die die Feldzeichen bei ihrem Vorbeimarsch vor dem Führer begleiteten.

Ein einzigartiges und unvergeßliches Schauspiel ist zu Ende. Die Begeisterung der Massen, die zum Schluß völlig unter dem Eindruck des Anblickes des vorbeiziehenden der schwersten Geschütze und der gewaltigen Panzerkampfwagen standen, kannte keine Grenzen. Sie alle wollten noch einmal dem Führer danken für seine zielstrebige Arbeit zum Wohle des deutschen Volkes und zum Schutze des Vaterlandes, und sie wollten ihm Glück wünschen zu seinem Geburtstag.

Wir danken unserem Führer! Wir sind stolz auf unseren Führer! Und wir gratulieren! So schallt es immer wieder aus neuen aus Zehntausenden von Rufen. Alle Hände erheben sich zum Gruß und überwältigend war der Jubel, der den Führer umbrante, als er nach Verabschiedung von den Oberbefehlshabern der Wehrmacht und seinen Ehrengästen den Wagen bestieg, um nach der Reichskanzlei zurückzufahren. Die gleichen Kundgebungen begleiteten ihn auf diesem ganzen Wege.

Bier Stunden dauerte die Parade

Stunde auf Stunde ist die deutsche Wehrmacht vor ihrem Führer und Obersten Befehlshaber in Paradeformation vorübergezogen. Vier Stunden lang dröhnte der Schritt, klapperten die Hufe, brausete der Lärm der Motoren.

Unter den genannten Divisionen befanden sich auch das Infanterielehrregiment, die Kavallerielehr-

Wenn wir wirklich die Absicht hätten, die Lunte in Brand zu setzen, wenn wir wirklich jene versteckten aggressiven Absichten hätten, die man uns andichtet, würden wir nicht ein so groß angelegtes Werk wie die Organisation der Weltausstellung beginnen. Wenn wir uns trotz der Gewitterwolken am Horizont an diese Arbeit gewagt haben und sie tatkräftig fortsetzen, muß das als ein verheißungsvolles Zeichen gewertet werden, d. h. daß wir niemand angreifen wollen und im Gegenteil die Absicht haben, unsere Arbeit in Ruhe fortzusetzen. Der Versuch, die Achsenmächte auf die Anklagebank zu setzen, ist im höchsten Grade ungerecht und unter jedem Gesichtspunkt unverantwortlich.

Nicht weniger sinnlos ist die Erfindung eines 10jährigen Garantiesystems, ganz abgesehen von den pyramidalen geographischen Fehlern, die von jenen begangen wurden, die auch nicht die geringste Kenntnis von europäischen Dingen haben. Was schließlich die ventilerte Ueberkonferenz anbelangt, bei der die USA wieder die fern abseits stehenden Beobachter wären, so hat die Erfahrung uns die bittere Lehre gebracht, daß je größer die Zahl der Teilnehmer, umso sicherer der Mißerfolg der Konferenzen. Ganz gleichgültig, ob man auf die bekannte Botschaft eine Antwort schickt oder nicht, so konnte ich nicht die Gelegenheit vorbegehen lassen, um von neuem zu bekräftigen, daß die Politik Roms und die Politik der Achse von den Kriterien des Friedens getragen, und daß Deutschland und Italien ihre Beweise dafür gegeben haben.

Fungen des Führers sind es vor allem die oft selbstgefertigten schlichten Angebinde, die von der engen Verbundenheit des deutschen Volkes zu seinem Führer zeugen.

Auf dem kurzen Rundgang können wir die verwirrenden Fülle, die sich uns auf den langgestreckten Gabentischen darbietet, kaum übersehen. In mühevoller, oft wochen- und monatelanger Arbeit hergestellte Geschenke, Schmuckeisen und Intarsien, Metall- oder Lederarbeiten wechseln ab mit geschmackvoll ausgeführten Glückwunschkarten und kunstvoll eingebundenen Bilder- und Sammelwerken. Daneben liegen Handarbeiten, Ausrüstungs- und Gebrauchsgegenstände, Badhausausstattungen und Wäschestücke aller Art, die sich auf langen Tischen zu hohen Bergen häufen. Einen nicht geringen Raum nehmen allein die umfangreichen Lebensmittelspenden ein. Backwaren, Obst und Gemüse, Fleischwaren, Wein, Bier, Obst und Gemüse, Bucher und andere Lebensmittel, die den Führer zum Geburtstag begleiten. Die Ueberfülle der Blumenspenden von den kostbaren und seltenen Pflanzen bis zum schlichten Sträußchen hüllt die ganzen Räume in ein duftendes Blütenmeer.

Zur Aufnahme all dieser Gaben hat in diesem Jahr zum ersten Mal der frühere Kabinettsitzungsaal der alten Reichskanzlei bei weitem nicht ausgereicht; auch die angrenzenden Räumlichkeiten mußten für den Aufbau der Geschenke, deren Umfang sich selbst gegenüber dem Vorjahr noch wieder mehr als verdoppelt hat, in Anspruch genommen werden.

Unter den Gaben, die auch nur annähernd aufzuzählen einfach unmöglich ist, befinden sich namhafte Stiftungen für wissenschaftliche, kulturelle und soziale Zwecke, die dem Führer eine besondere Freude bereiten haben. Die in sehr geschmackvollen, von Künstlerhand ausgestatteten Kassetteneingeschliffenen Stiftungsurlaube und Geschenkadressen geben den Gabentischen ein besonderes Gepräge.

Alle Spenden, die großen wie die kleinen Gaben, haben dem Führer der zur Besichtigung der Geschenke lange in diesen Räumen verweilt, eine große Freude bereitet. Er weiß die rührenden Bezeugungen der Liebe und Verehrung, wie sie in den von ungelinker Kinderhand geschriebenen Briefen

und den mit Wärme angefertigten Backwaren sowie in den von künstlerischer Fertigkeit zeugenden Handwerksstücken unbekannter Volksgenossen aus dem Millionenheer der Schaffenden zum Ausdruck kommen, ebenso zu schätzen, wie die wertvollen Kunstgegenstände, die ihn als Kenner und Förderer der schönen Künste besonders erfreuen.

Das schöne Bewußtsein, mit dazu beigetragen zu haben, daß dieser 50. Geburtstag auch für den Führer persönlich zu einem Tag der beglückenden Freude geworden ist, können auch jene zahllosen Volksgenossen empfinden, die mit ihren Spenden — sei es durch eine kleine Handarbeit, durch einen Kartengrußwunsch oder durch den Beitrag zu einem großen Gemeinschaftsgeschenk — auf dem Gabentisch vertreten sind.

„Er tat alles für sein Volk“

Die türkische Presse würdigt die Taten des Führers

Ankara, 21. April.

Die gesamte türkische Presse verberitet ausführliche Berichte über die Feierlichkeiten zum 50. Geburtstag des Führers mit zahlreichen Bildern von Adolf Hitler und umfangreichen Zeitartikeln, in denen die Persönlichkeit des Schöpfers Großdeutschlands gewürdigt wird.

Das Regierungsbüro „ulus“ veröffentlicht einen Zeitartikel seines Hauptchriftleiters, des Abgeordneten Fethi Rifki Atas, in dem unter anderem hervorgehoben wird, daß der Führer ein Nationalheld sei, der alles für sein Volk getan habe, was ein Mensch überhaupt tun könne. Das Blatt stellt bei dieser Gelegenheit fest, daß die türkisch-deutschen Beziehungen unter der Herrschaft Adolf Hitlers immer freundschaftlich gewesen seien und daß die Freundschaft und die engen wirtschaftlichen Beziehungen trotz politischer Verschiedenheiten sich dauerhaft erwiesen hätten.

Belgische Presse zur Militärparade

Brüssel, 21. April.

Die gesamte belgische Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über die Feierlichkeiten anlässlich des 50. Geburtstages des Führers. Die „Nation Belge“ bringt die Ueberschrift „Deutschland feiert seinen Führer“. Besonders Interesse wird der Militärparade am Donnerstag morgen gewidmet; die Belgische Nachrichtenagentur Belgisch schreibt: „Die Militärparade auf der Ost-West-Fahne hat an Umfang alles übertraffen, was man bisher gesehen hat. Der Vorbeimarsch vor dem Führer gegen vier Stunden gedauert. Alle Waffen waren vertreten. Besonders hat man die imposante Menge von Waffen der Luftabwehr und die große Zahl von Panzerwagen und Tanks bemerkt.“ Mehrere Blätter veröffentlichten Aufnahmen und Schilderungen über die Laufbahn des Führers.

Nicht wahllos drauflos rauchen - gute Cigaretten bedacht genießen!

ATIKAH 5A

Rumänien zum Gasencu-Besuch

Günstige Entwicklung der deutsch-rumänischen Beziehungen

Bukarest, 21. April.

Die rumänische Presse steht am Donnerstag unverändert unter dem Eindruck des Gasencu-Besuches. Die Sonderberichterstatter der großen Blätter verzeichnen die Einzelheiten des Berliner Aufenthalt, besonders die Unterredungen mit dem Führer, mit Göring und Heß, die Anzeichnung Gasencus und seiner Begleitung zu haben übereinstimmend hervor, daß es gelungen sei, im deutsch-rumänischen Verhältnis eine wesentliche Entspannung herbeizuführen. Darüber hinaus ist die politische Bedeutung der Berichterstatter sehr maßvoll, „Univerjul“ gibt die Rede des Reichsprotektors Dr. Dietrich vor den rumänischen Journalisten besonders interessiert wieder. Allgemein kommt zum Ausdruck, daß Rumänien vom Verlauf des Besuches in hohem Maße befriedigt ist und daß von der weiteren Entwicklung der deutsch-rumänischen Beziehungen das Beste verspricht.

Künstler gratulieren dem Führer

Berlin, 21. April.

Der Führer empfing am Nachmittag des 20. April in seinem Arbeitszimmer in der neuen Reichskanzlei eine Gruppe der Bildenden Künstler unter Führung von Prof. Albert Speer, und zwar die Professoren von Brent, Breker, Gesler, Gröb, Kreiß, Dörmel und Niegler.

Berlag und Druck: Gauverlag RS-Schleien GmbH, Zweigverlag Gleiwitz, Verlagsleiter: Erwin Schwarzkopf, Gleiwitz, Hauptchriftleiter: Dr. Josef Seibold, Gleiwitz, Stellvertreter des Hauptchriftleiters und Chef vom Dienst: Peter Jantich, Berantworflich für Politik: Dr. Josef Seibold; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Jörg Straußberger, Vorenz; für Kommunalpolitik u. Stadtverwaltung: Kurt Baier; für Provinz: Hubert Schranz; für Sport: Walter Rombberger; für Wirtschaft: Peter Jantich; für Angelegen: Friedrich Reichelt; alle in Gleiwitz.

Gesamtdruckanfrage III/39 täglich 41876, davon Bezirks-Berlags-Cosel/Gr. Strehlitz 8 042a. Bezirks-Berlags-Rathbor/Leo-Redwitz 5 696. Zur Zeit hat Preisliste 14 Gültigkeit. Gesamtauflage unserer Schlesischen Gaupresse über 870 000. Für Rückgabe unverlangt eingehender Beiträge, Zeichnungen und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

„Also doch noch ein Versuch!“ denkt Fritz und öffnet ohne große Neugierde das Schreiben. Große, steile Schriftzüge. „Dear Sir!“ Nanu? Das klingt ja sehr geschäftsmäßig! Fritz überfliegt die ersten Zeilen, dann zieht er sich aus dem Trubel an der Kelling zurück und sucht ein stilles Plätzchen auf dem Achterdeck auf. Das ist wirklich ein Brief, der mit Bedacht studiert werden muß.

„Dear Sir! Ich bin unter gewissen Bedingungen nicht abgeneigt, die Front zu wechseln. Ich glaube, daß ich Ihnen nützlich sein kann. Ohne mich werden Sie Ihr Ziel schwerlich erreichen, mit mir gewiß. Meine Bedingungen sind für Sie annehmbar: Zehn Prozent Beteiligung. Sobald Sie mir dies zusichern, stehe ich auf Ihrer Seite. Da ich die Absichten der Gegenpartei kenne, Ihnen auch Aufklärung geben kann, in wessen Auftrag Mr. Bardenfleet und ich arbeite, liegt der Vorteil für Sie auf der Hand. Meine Anschrift ist: Colombo, Victoria Hotel. Geben Sie mir dorthin Nachricht, wann und wo ich Sie treffen soll! Am besten wohl in Surabaja? Ihre Antwort erwartend, bin ich

Ihre Gwendolyn Gilbert.

Nachschrift: Bardenfleet darf natürlich von unserer Abmachung nichts wissen.“

Allerhand, überlegt Fritz, nachdem er den Brief gründlich studiert hat. Man könnte annehmen, das sei ein allerletzter Versuch, meine Reise zu verhindern. Vielleicht erwartet sie, daß ich nun doch in Colombo bleibe und sie aufsuche? Aber dem widerspricht, daß sie selber ein Wiedersehen in Surabaja vorschlägt. Also ist das Angebot diesmal vielleicht ehrlich gemeint? Zehn Prozent! Mrs. Gwendolyn Gilbert als Geschäftsfrau. Mrs. Gwendolyn in einer ganz neuen Rolle!

Fritz liest den Brief noch einmal und lächelt in sich hinein. Die Sache fängt an, klar zu werden. Gewisse Herrschaften halten einen gewissen Fritz Klemm anscheinend für den Erben der Millionen in Surabaja. Natürlich! Der Name. Die Reise. Die Verbindung mit dem Notar Keulen! Großartig! Wenn man Talent zum Hochstapler hätte, könnte man sich daraufhin einen Bombenkredit verschaffen. Ungefähr wie die smarte Madame Humbert unseligen Andenkens. Zweitausend Pfund — ein Schweinegeld! — hätte man schon von Herrn Bardenfleet haben können. Er hätte wohl auch das Doppelte herausgerückt, der edle Herr Bardenfleet!

Fritz Klemm hat kein Talent zum Hochstapler. Er überlegt nur gründlich, ob es nicht ganz gut wäre, wenigstens zum Schein auf das überraschende Angebot der schönen Gwen einzugehen. Erasmus Keulen würde sich sicherlich freuen zu hören, wer der Auftraggeber dieser Oubertons und Bardenfleets ist. Nee, lieber doch nicht! Sie sollen mir alle gestohlen bleiben, der Herr Auftraggeber wie Mrs. Gilbert! Mein Auftrag lautet, nach Surabaja zu reisen und Wol beizustehen. Streusand! Alles andere geht mich einen Schmuß an. Höchstens kann ich mal einen Brief an den „Chef“ schreiben und ihm dieses schöne Angebot beilegen. Mag er sich dann mit Mrs. Gilbert in Verbindung setzen. Wenn er will.

Mit diesem Entschluß betrachtet Fritz die Sache als erledigt. Zurück bleibt nur ein bitterer Nachgeschmack: Gwendolyn Gilbert als Madame Botiphar! Sternennacht... dunkel schwingende Stimme... seelenvolle Augen — alles erstunken und erlogen! Und jetzt noch dies. Gwendolyn Gilbert als gemeine Verräterin! Will ihren Kumpan und ihren Auftraggeber verraten und „zur Gegenpartei übergehen“. Für zehn Prozent!

Hui Deibel! Sowa hat man nun für eine vornehme, verehrungswürdige Dame der Gesellschaft gehalten!

Fritz Klemm spuckt achteraus in weitem fachmännischen Bogen in den Indischen Ozean. Das ist sein letzter Gedanke an Mrs. Gwendolyn Gilbert.

VI.

Etwas ist anders geworden an Bord, seitdem die „Dempo“ Colombo verlassen hat. Die ersten Tage, während man Kurs auf Singapur nahm, hat Fritz sich sehr behaglich gefühlt in dem Bewußtsein, Mrs. Gilbert und Herrn Bardenfleet los zu sein. Erst ganz allmählich hat er mit Bestreben festgestellt, daß auf einmal um ihn so etwas wie ein luftleerer Raum ist. Es sind Kleinigkeiten, aber sie schaffen Unruhe und Unsicherheit, weil sie so gar nicht zu erklären sind. Da ist zum Beispiel das junge holländische Ehepaar, die Tischgenossen. Herr und Frau van Leijder sprechen ganz gut Deutsch und haben bisher am Tisch sich hauptsächlich dieser Sprache bedient. Herr van Leijder behauptete sogar, es sei für ihn eine fabelhafte Gelegenheit, seine deutschen Kenntnisse aufzufrischen. Warum reden sie nun auf einmal nur noch holländisch bei den Mahlzeiten? Oder der Kabinensteward! Warum ist der auf einmal so zugeknöpft? Bisher hat er gern mit Fritz Klemm geplaudert, von seiner Familie und seinen Fahrten erzählt. Auf einmal ist es aus damit. Der Steward tut nur noch seinen Dienst, aufmerksam und korrekt, aber mit einem merkwürdig verschlossenen Gesicht.

Man kann nicht von einer offenen Feindseligkeit gegen Fritz Klemm reden. Weileibe nicht. Aber es ist da etwas... etwas Ungreifbares, Unerklärliches, etwas, das vorher nicht da war. Einmal von diesem Gefühl erfaßt, fallen Fritz Klemm immer mehr sonderbare Kleinigkeiten auf. Die Grüße, die er auf Deck den Reisegegnossen bietet, werden zurückhaltender und lächerlicher erwidert, als dies bisher der Fall war. Oder scheint ihm das so? Fritz beobachtet scharfer und kann nicht umhin, festzustellen, daß tatsächlich so etwas wie eine Entfremdung zwischen ihm und den übrigen Mitreisenden besteht. Er hat sich während der Reise an niemanden besonders an-

geschlossen, aber natürlich hat er an Deck und in den Salons an den allgemeinen Unterhaltungen teilgenommen. Er ist — mehr oder weniger taftvoll — mit seinem Glück bei Mrs. Gilbert geneckt worden. Er hat beim Bordball mit einer ganzen Reihe der Damen getanzt. Er hat mit den Herren die üblichen Gespräche geführt über das Wetter, die Seefahrt, die Verhältnisse in Niederländisch-Indien. Auf einmal ist das alles anders. Tritt Fritz zu einer Gruppe plaudernder Fahrgäste an Deck, so erhält er höfliche, aber kurze Antworten. Richtet er hilfsbereit einer Dame den Liegestuhl, so bekommt er ein kühles Kopfnicken, wo ihn sonst ein dankbares Lächeln belohnte. Man schneidet ihn nicht gerade, aber man nimmt Abstand von ihm.

Klatsch! — vermutet Fritz ärgerlich. Wahrscheinlich hat Bardenfleet in seiner Rut noch vor seinem Abgang den Mitreisenden einen Floh ins Ohr gesetzt. Vielleicht ist etwas durchgedrückt von dem nächtlichen Damenbesuch in Fritz Klemms Kabine und natürlich von weiblichen und männlichen Klatschbasen aufgebaut und breitgetreten worden. Das würde auch die auffallende Zurückhaltung des Stewards erklären. Der Mann liebt direkt „feine“ Kabinen und duldet keine anstößigen Besuche in ihnen. Wenn man nur erklären könnte! Aber das ist ja eben das Beunruhigende an der Sache: Niemand macht Fritz gegenüber eine Andeutung, niemand wirft ihm etwas vor, was er zurückweisen oder entkräften könnte. Er hat nicht einmal Veranlassung, irgendeinen von der Reisegesellschaft oder vom Bordpersonal wegen einer Unhöflichkeit zur Rede zu stellen. Und trotzdem bleibt das beunruhigende, unsichere Gefühl, daß man sich von ihm zurückzieht.

Morgen früh soll man Singapur erreichen, den letzten Anlaufhafen vor Surabaja. Fritz sitzt im Rauchzimmer, als ein Steward hereinkommt und ihm einen verschlossenen Briefumschlag aushändigt. „Ein Funkspruch für Sie, Wijnheer.“

Seltam! Fritz hat den Eindruck, daß fast alle Mitreisenden, die im Rauchsalon anwesend sind, sofort die Ohren spitzen, obwohl ein Funktelegramm an einen der Fahrgäste doch wirklich keine Seltenheit ist. Man vermeidet es, zu ihm hinzublicken, und doch hat Fritz das Gefühl, daß um ihn her ein einziges großes Laufchen ist. Nun, der Funkspruch, den er jetzt liest, gibt ihm rasch anderes zu denken.

„Fritz Klemm. S/S „Dempo“.

Reise abbrechen. Unter allen Umständen in Singapur bleiben und meine weitere Nachricht abwarten. Erasmus Keulen.“

Der Funkspruch kommt aus Rotterdam. So weit könnte es schon stimmen. Keulen war ja dort, und es ist leicht möglich, daß er sich noch dort aufhält. Im übrigen aber: Falle! Plumpe Falle! Einen solchen Funkspruch kann jeder Beliebige ausgeben. Etwas Derartiges scheint der Notar Keulen ja auch vorausgesehen zu haben. Kluger Mann, der „Chef“. Wenn er mir nicht ausdrücklich gesagt und geschrieben hätte, daß er nie telegraphieren oder telefonieren, sondern ausschließlich Briefe schreiben wird, — überlegt Fritz — so würde ich womöglich auf diesen Funkspruch hereingefallen sein! Nee, mein Herr Absender! Das ist dir daneben gelungen! Wenn Keulen wirklich den Wunsch hätte, daß ich die Reise abbrechen sollte, dann würde er nicht an mich funkten, sondern an seinen Vertrauensmann in Singapur. Er hat mir ja auch für diesen Hafen eine Anschrift gegeben. Dieser Funkspruch ist gefälscht, daran besteht kein Zweifel. Zu überlegen ist höchstens, von wem er stammen kann. Gwendolyn Gilbert und Bardenfleet sind in Colombo, können jedenfalls jetzt nicht in Rotterdam sein, woher der Funkspruch kommt. Säge den beiden auch gar nicht ähnlich, so etwas zu machen. Die arbeiten mit raffinierteren Methoden. Oubertons? Auch schwer anzunehmen. Wenn er noch nicht verhaftet ist, so wird man ihm doch nach der Anwerbungsgeschichte mächtig auf die Finger sehen. Also sein Auftraggeber! Also sitzt der Macher vons Tanze in Rotterdam! Hm. Das muß ich doch gleich an den Chef berichten. Ein Glück, daß wir morgen Singapur anlaufen. Da kann ich den Brief gleich abfenden.

Eine kleine Unstimmigkeit ist noch da: Bardenfleet und die Gilbert sind im Besitz des gestohlenen Briefes. Sie wissen also, was Erasmus Keulen mit Fritz bezüglich der Nachrichtenübermittlung ausgemacht hat. Man sollte annehmen, daß sie den unbekanntem Auftraggeber bereits davon unterrichtet haben. Nun, das muß nicht notwendig so sein. Vielleicht ist der Bericht Bardenfleets noch nicht bis nach Rotterdam gelangt. Oder — ja, das kann auch sein! — Mrs. Gilbert hat den gestohlenen Brief und hat ihn ihrem Auftraggeber wie auch ihrem Helfershelfer vor-enthalten, weil sie damit rechnet, von Fritz Klemm Nachricht zu bekommen und „die Front zu wechseln“.

Im Hochgefühl der durchschauten List bestellt Fritz sich Whisky und einen Synphon und macht es sich in einer Ecke des Rauchsalons bequem. Es ist hier erträglicher als in der engen heißen Kabine.

Die Uhr zeigt Mitternacht. Die meisten der Fahrgäste haben bereits das Rauchzimmer verlassen, als Kapitän Terjen, eben von der Brücke kommend, hereinschaut. Kapitän Terjen ist ein sympathischer Herr, ausgesprochen Seemannsgestalt, dabei höflich und liebenswürdig im Umgang mit den Fahrgästen. Auch Fritz hat gelegentlich im Speisesaal ein paar Worte mit dem Kapitän gewechselt, aber er ertraut doch, als Kapitän Terjen nach kurzem Umschau auf ihn zukommt und höflich grüßend an seinem Tisch Platz nimmt. Das ist eine ungewöhnliche Ehre.

(Fortsetzung folgt)



man in der Defaka!

So vorteilhaft kauft

Sportlicher Frühjahrmantel
Das Material: ein weicher, gemusterter Wollstoff in verschiedenen Farbönen, sehr fesch und flott geschnitten, ganz gefüttert und sorgfältig verarbeitet. Ein Mantel, der alles vereint: modische Linie, unaufdringliche Eleganz und Preiswürdigkeit dazu **3950**

Jugendlicher Frauenhut mit Blüten und Schleiergarnierung **675**

Sportliches Frühjahrskostüm
in der neuen, herrenmäßigen Linienführung. Fallende Revers, aufgesetzte Taschen, dazu im Rücken Schulterpatte, Längsfalten und Gurt betonen die sportliche Art. Wir bringen dieses sehr flotte Kostüm aus grauem und sandfarbigem Shetland gearbeitet für **4950**

Sportbluse aus kunstseidenem Matt-Taft in weiß und blau **975**

Fesche Glocke mit andersfarbigem Ripsband garniert **490**

So vorteilhaft kauft

Defaka

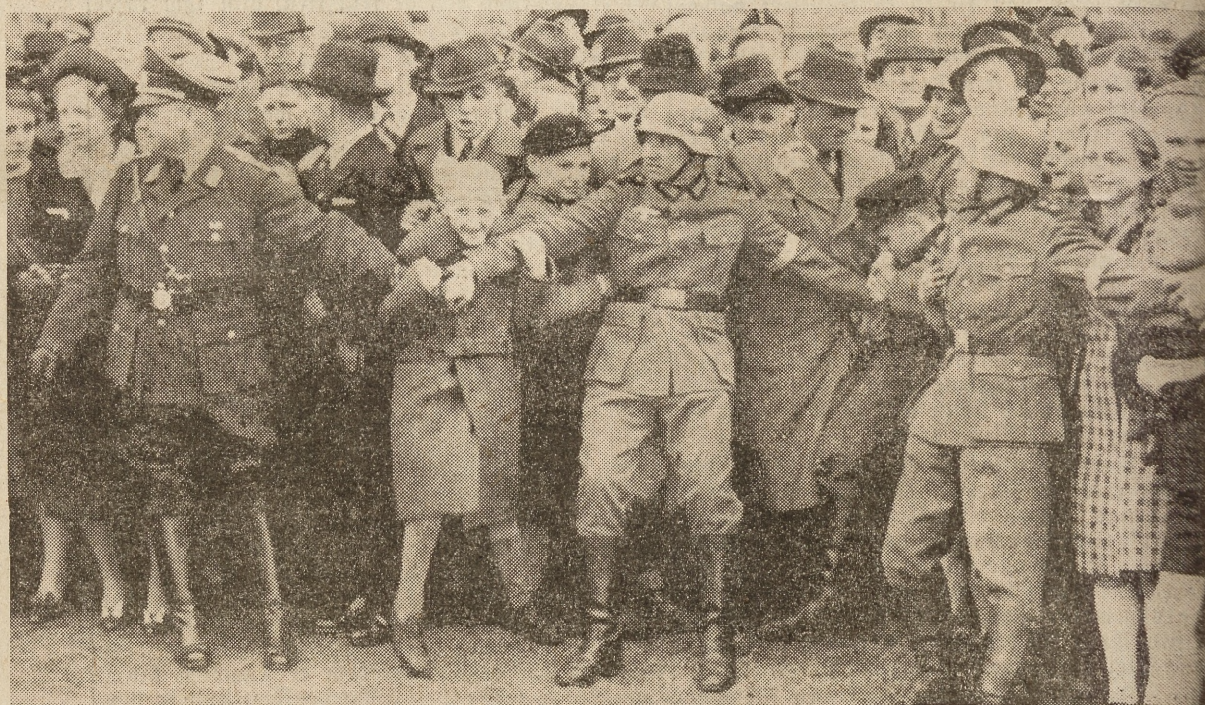
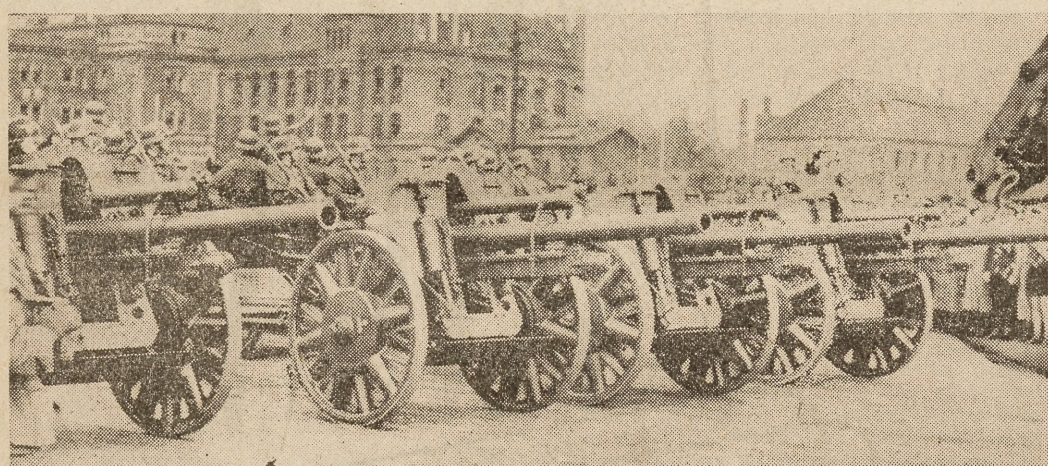
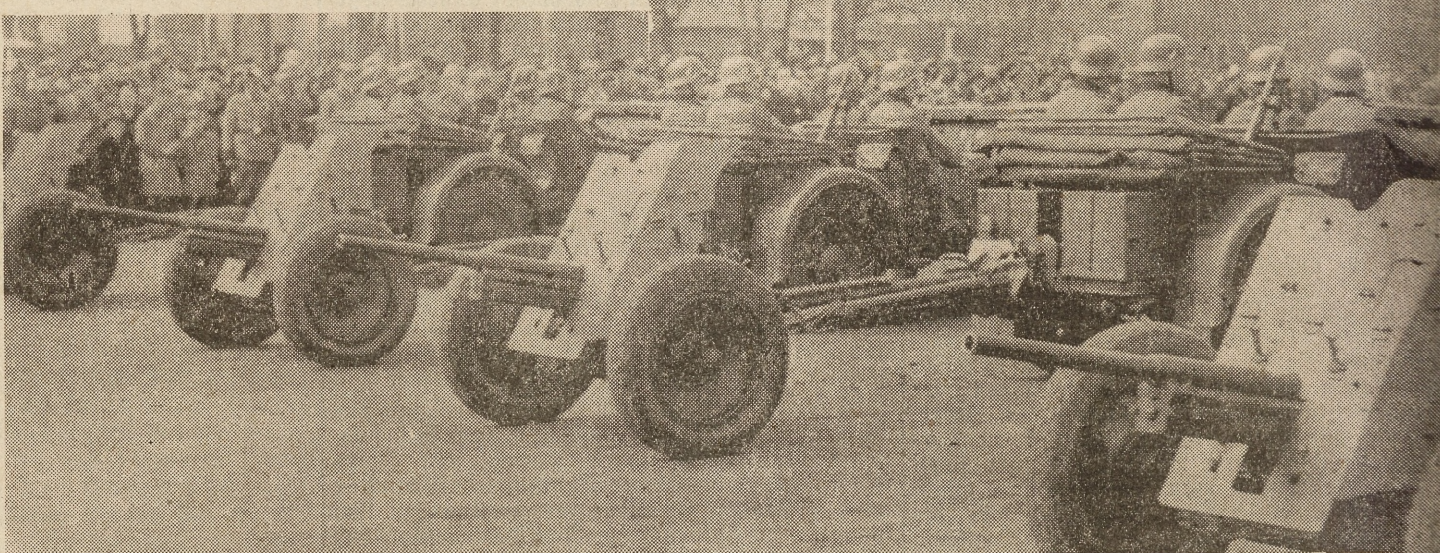
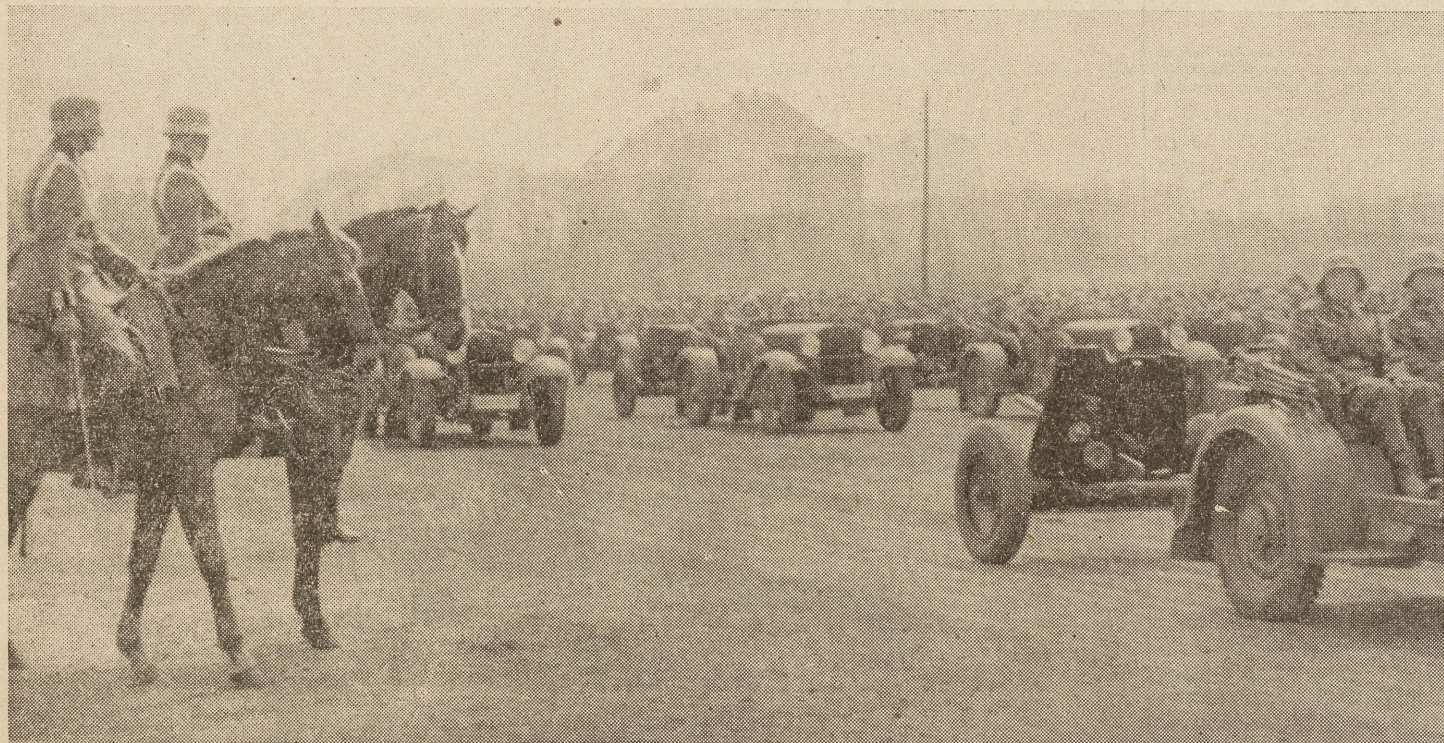
man in der Defaka!

GLEIWITZ, WILHELMSTRASSE 19

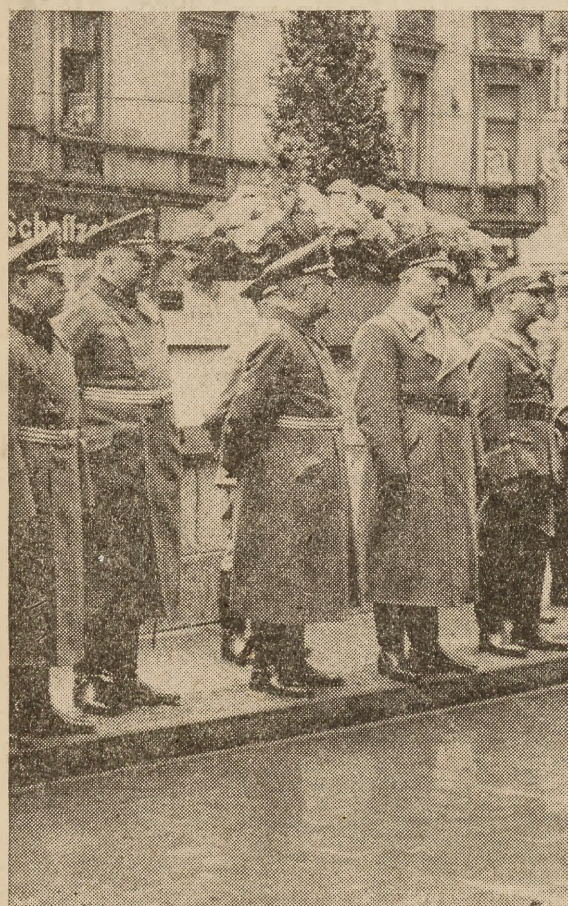
Telefonische Auskunft unter Nr. 4205 und 4408

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster am Ring, Ecke Pfarrstraße

Oberschlesien feierte den 50. Geburtstag des Führers



Im Mittelpunkt der Gleiwitzer Veranstaltungen am 50. Geburtstag des Führers stand die große Wehrmachtsparade auf dem Platz der SA, von der unsere Bilder Oberst Stoeber beim Abreiten der Front (rechts oben), den Vorbeimarsch der Panzerabwehrkompanien (links oben und zweite Reihe rechts), den Vorbeimarsch der Schützenkompanien (zweite Reihe links), den Vorbeimarsch der Artillerie (dritte Reihe rechts) und den starken Andrang der Gleiwitzer Bevölkerung (dritte Reihe rechts) zeigen.



Aufnahmen: (8) Feld

In Beuthen fand am 50. Geburtstag des Führers auf dem Platz der SA ein Vorbeimarsch der SA vor dem Oberbürgermeister und dem Standortführer der SA statt. Unsere Bilder zeigen links Oberbürgermeister Pg. Schmieding inmitten der Vertreter der Wehrmacht und rechts die Beuthener SA beim Vorbeimarsch.

Des Führers Geburtstag – Feiertag der Nation

Jubelnde Freudenkundgebungen umbranden Adolf Hitler – Empfänge in der Reichskanzlei

Berlin, 20. April.

War der Vorabend dem ersten Gruß der Partei und ihres Führerkorps an Adolf Hitler vorbehalten, so stand der Geburtstag selbst im Zeichen des prächtigen militärischen Schauspiels, der traditionellen Parade unserer Wehrmacht vor ihrem Obersten Befehlshaber.

Schon in den frühesten Morgenstunden dröhnt der schwere Marschritt der Kolonnen, rattern die Fahrzeuge der motorisierten Einheiten, die in die befohlenen Aufmarschstellungen rücken. Berlin ist an diesem Tage früh erwacht. Das Festgewand der

der Marschmusik. Lächelnd dankt der Führer, in dessen Begleitung sich Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei Himmler und der Kommandeur der Leibstandarte, Sepp Dietrich, befinden, für diesen Gruß seines Schwarzen Korps.

Vorbeimarsch der Leibstandarte „Adolf Hitler“ und der Polizei

9 Uhr: Als sich der Führer dann im Anschluss an das Geburtstagsständchen in seinen Wagen begibt, um hier vor der alten Reichskanzlei den Vorbeimarsch von Ehrenformationen der H und der Polizei abzuhelm, schlug ihm ein vieltausendstimmiger Jubelruf der Massen entgegen, die auf diesen Augenblick seit Stunden gewartet haben: „Wir gratulieren, wir gratulieren!“ schallen die Sprechhörn zum Führer hinüber, der lächelnd immer wieder dankt. Vor dem Wagen des Führers nimmt Reichsführer H und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, Aufstellung.

Von der „Straße Unter den Linden“ her rücken dann die Verbände zum Vorbeimarsch an. Zunächst führt Sepp Dietrich die Leibstandarte H „Adolf Hitler“ am Führer vorbei. Hart dröhnt der Marschtritt, als Sturmbann auf Sturmbann in prachtvoller Haltung vorüberzieht. Der Leibstandarte folgt ein Sturmbann H- Totenkopfverband und ein Bataillon Schutzpolizei in der schmutzen Paradeuniform.

Kurz vor 11 Uhr tritt die Wache der Wehrmacht und der Leibstandarte an. Das Spiel wird gerührt, der Führer kommt! Langsam biegt sein Wagen aus dem Borhof der alten Reichskanzlei in die Wilhelmstraße ein. Sprechhörn und Heilrufe umbranden ihn auf seiner Triumphfahrt zur Paradestraße.

Begeisterte Kundgebungen der Massen gelten auch Generalfeldmarschall Göring, den Oberbefehlshabern der Wehrmachtteile und hohen Offizieren der Wehrmacht, die sich nun ebenfalls zur Parade begeben.

(Ueber die Parade berichten wir an anderer Stelle).

Reichsminister und Staatssekretäre der Reichsregierung erschienen.

Im Namen der Erschienenen entbot Generalfeldmarschall Göring dem Führer die Glückwünsche der Reichsregierung zum Geburtstag. In einer kurzen Ansprache würdigte er die Persönlichkeit des Führers für die deutsche Nation und gab dem Glück und der Freude der Mitglieder der Reichsregierung Ausdruck, in so unmittelbarer Nähe des Führers tätig sein zu dürfen.

Der Führer dankte in einer kurzen Erwiderung den Mitgliedern der Reichsregierung für ihre treue und verantwortungsvolle Mitarbeit an dem großen Geschehen der letzten sechs Jahre.

Die Wehrmacht gratuliert ihrem Obersten Befehlshaber

Nachdem die Reichsregierung dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen hatte, empfing der Führer und Oberste Befehlshaber in seinem Arbeitszimmer die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile Generalfeldmarschall Göring, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst von Brauchitsch sowie den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, zur Entgegennahme der Glückwünsche der Wehrmacht.

Die deutschen Gemeinden gratulieren

Dann erschien eine Abordnung des Deutschen Gemeindetages, die dem Führer die Glückwünsche der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände aussprach. In Anwesenheit des Reichsministers des Innern Dr. Frick überreichte der Leiter des Deutschen Gemeindetages Reichsleiter Fiehler, der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, dem Führer die Urkunde der Adolf-Hitler-Stiftung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände für junge Architekten und Städtebauer.

Diese Stiftung soll als Dank für den Führer die Ausbildung zum Baumeister und Städtebauer fördern. Als Fonds für die Stiftung haben die deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände den erfreulich hohen Betrag von 1½ Millionen Mark gestiftet.

Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert hatte bereits vorher dem Führer die Glückwünsche der Reichshauptstadt überbracht.

Der Ehrenbürgerbrief der freien Stadt Danzig

Vor der Abfahrt zur Parade empfing der Führer in seinem Arbeitszimmer den Gauleiter und die Regierung der Freien Stadt Danzig zur Entgegennahme ihrer Glückwünsche. Gauleiter Forster überreichte dem Führer den Ehrenbürgerbrief der Freien Stadt Danzig und verlas den Text der von Professor Dr. Klein, München, gestalteten Ehrenbürgerurkunde:

„Adolf Hitler, dem Führer des deutschen Volkes, hat der Senat der Freien Stadt Danzig in unauslöschlicher Dankbarkeit für das Werk sittlicher und bürgerlicher Erneuerung des deutschen Volkes und als Zeichen unauflöslicher blutsmäßiger Verbundenheit Danzigs mit dem deutschen Volk unter Zustimmung der Stadtbürgerchaft das Ehrenbürgerrecht verliehen. Dies wird hiermit bekräftet.“

Danzig, den 20. April 1939.

Der Senat der Freien Stadt Danzig.“

Ich darf Ihnen, mein Führer, so schloß Gauleiter Forster, diese Urkunde nun feierlich im Namen der Danziger Bevölkerung mit dem erneuten Gelöbnis überreichen, Ihnen und dem Großdeutschen Reich unverbüchliche Treue zu bewahren und bedingungslose Gefolgschaft zu leisten.

Der Führer nahm den Ehrenbürgerbrief mit Worten herzlichsten Dankes entgegen und beauftragte den Gauleiter, diesen Dank und seine Grüße der Bevölkerung der Freien Stadt Danzig zu übermitteln.

(Fortsetzung der Berichte auf Seite 5)

Der Gau Berlin gratuliert

Im Namen des Gaues Berlin der NSDAP hatte Reichsminister Gauleiter Dr. Goebbels dem Führer am Mittwochabend seine Glückwünsche ausgesprochen und dabei das Geschenk des Gaues Berlin, ein eigens zu diesem Zweck hergestelltes einzigartiges, aus sieben großen Kassetten bestehendes Werk über drei Jahrhunderte Berliner Baugeschichte überreicht.



Der Führer empfing am Mittwochmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich-rumänischen Außenminister Grigore Gafencu in der neuen Reichskanzlei zu einer längeren Aussprache. — Auf unserem Bild aus dem Ehrenhof der Neuen Reichskanzlei sieht man Außenminister Gafencu bei seiner Ankunft.

Stadt, an das noch gestern letzte Hand gelegt wurde, bietet einen überwältigenden Anblick. Mit unendlicher Liebe ist jedes einzelne Haus auch in den ärmsten Vierteln geschmückt worden, galt es doch, einen winzigen Teil der Dankeschuld an den genialen Staatsmann abzutragen, der im Laufe eines einzigen Jahres Weltgeschichte gestaltete, der die deutschen Brüder und Schwestern in der Ostmark, im Sudetenlande und am Mittelstrand heimführte zu ihrem Volk und den historischen Landen Böhmen und Mähren ihre natürliche Verbindung mit dem Reich ermöglichte.

Festimmung auf dem Wilhelmplatz

7 Uhr auf dem Wilhelmplatz. Dieser traditionelle Kundgebungsplatz, der noch bis in die Nacht hinein widerhallte von den kühnen Huldigungen der Berliner, bietet bereits wieder ein frohbewegtes Bild. Eine erwartungsvolle Menschenmenge, die von Minute zu Minute anwächst, und bald den weiten Platz bis in den letzten Winkel füllt, drängt sich hier, um das Schauspiel der Ansahrt der Gratulanten zu erleben und dem Führer bei seiner Abfahrt zur Parade der Wehrmacht einen herzlichen Geburtstagsgruß der Berliner Bevölkerung darzubringen. Belebt wird das Bild durch die farbenfrohen Volkstrachten von Buben und Mädchen aus allen deutschen Gauen, die nach Berlin gekommen sind, um dem Führer einen Gruß der Landvolkjugend zu entbieten.

8 Uhr. Das Musikkorps der Leibstandarte ist im Garten der alten Reichskanzlei angetreten, um, wie alljährlich, dem Führer ein Geburtstagsständchen darzubringen. Zäsig und mit schmetternden Fanfaren erklingen die Rhythmen

Glückwunsch-Empfänge beim Führer

Berlin, 21. April.

Nach dem Vorbeimarsch der H-Leibstandarte Adolf Hitler erschien der Apostolische Nuntius Monsignore Orsenigo zur Beglückwünschung beim Führer, dem er als Doyen des diplomatischen Korps zugleich die Glückwünsche der in Berlin akkreditierten Missionschefs und eine Geburtstagsgabe des diplomatischen Korps überbrachte.

Der feierliche Empfang des Nuntius durch den Führer fand in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop in dem großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei statt. Eine Ehrenwache des Heeres unter Führung eines Offiziers erwies dem Nuntius und Doyen des diplomatischen Korps bei der An- und Abfahrt militärische Ehrenbezeugungen.

Der Reichsprotector und Dr. Hacha gratulieren

Hieran schloß sich an der gleichen Stelle der Empfang des Reichsprotectors in Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherr von Neurath und des

Staatspräsidenten Dr. Hacha, die dem Führer ihre Glückwünsche aussprachen. Bei ihrer An- und Abfahrt erwies ihnen eine Ehrenkompanie der H-Leibstandarte „Adolf Hitler“ mit Fahne und Musik die militärischen Ehrenbezeugungen.

Dr. Tiso und Durcansky beim Führer

Unter den gleichen militärischen Ehrenbezeugungen fand hiernach die Aufsahrt des slowakischen Ministerpräsidenten Dr. Tiso statt, der in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop zusammen mit dem slowakischen Außenminister Durcansky und dem Gesandten Cernak vom Führer zur Beglückwünschung empfangen wurde.

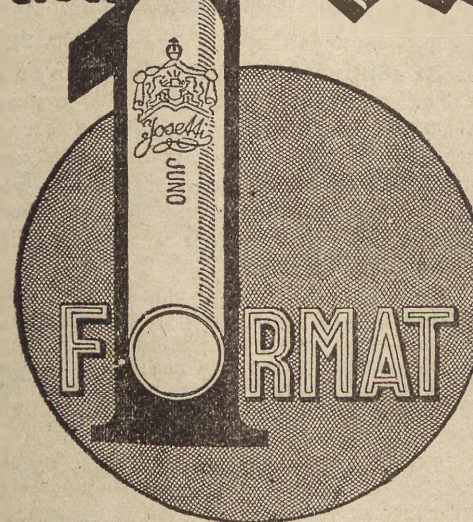
Die Glückwünsche der Reichsregierung

Anschließend nahm der Führer im großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei die Glückwünsche der Mitglieder der Reichsregierung entgegen. Zu dem Empfang waren sämtliche



Die ausländischen Ehrengäste, die der Reichsaußenminister im Namen des Führers zur Parade am 20. April in die Reichshauptstadt eingeladen hatte, wurden nach ihrer feierlichen Kranzniederlegung im Ehrenmal Unter den Linden durch einen Vorbeimarsch einer Ehrenkompanie des Wachregiments Berlin vor dem Ehrenmal geehrt. — Unser Bild zeigt einen Teil der ausländischen Gäste kurz vor Beginn des Vorbeimarsches, in ihrer Mitte die italienische Abordnung mit dem Chef des Generalstabes des Heeres General Pariani und dem Generalstabschef der faschistischen Miliz Russo. Aufnahmen: (2) Eberl

NUR



Juno hat nur ein Format,

das „dick und rund“

ein treuer Wächter der Juno-Tradition ist.

Erst im Juno-Format

gelangen alle Geschmacksträger der erlesenen Juno-Mischung zur Entwicklung ihres feinen, edlen Aromas.

Juno-Raucher

stehen zu ihrer Marke!



Aus gutem Grund ist Juno rund!

Große Wehrmachtparade in Gleiwitz

Fackelzug zur Vereidigung der Politischen Leiter auf den Adolf-Hitler-Platz

Gleiwitz, 21. April.

Gleiwitz prangte am frühen Morgen des 20. April als das Musikkorps des Infanterie-Regiments 84 die Gleiwitzer Bevölkerung zum 50. Geburtstag des Führers mit munteren Marschklängen weckte, in einem Festzug, wie ihn die Stadt ohne Zweifel in diesem Ausmaß bisher noch nicht erlebt hat. Mit unergleichlicher Liebe und Hingabe waren die Häuser, Fenster und Schaufenster geschmückt und dekoriert worden. Fahne hing neben Fahne, Guirlanden schlangen sich von Fenster zu Fenster, und immer wieder waren ein Bild des Führers, eine Büste oder eine Plakette mit Grün umkränzt und wirkungsvoll platziert worden. Nicht nur aus den vielen Aufschriften allein, sondern auch aus der ganzen Art des Feststimmes sprach am deutlichsten die tiefe Dankbarkeit, die heute jeder Volksgenosse gegenüber dem Führer empfindet.

Die Absperrungen durchbrochen

Das Hauptereignis für die Gleiwitzer Bevölkerung am 50. Geburtstag des Führers bedeutete die große Parade aller in Gleiwitz in Garnison liegenden Truppenteile auf dem Adolf-Hitler-Platz. Wie nicht anders zu erwarten, war der große Platz schon lange vor Beginn der Parade von unübersehbaren Menschenmengen umringt, die sich auf der Kattowitzer Allee, der Breslauer- und der Heinitzstraße dicht gedrängt scharten und Zeuge des seltenen militärischen Schauspielens sein wollten. Groß war auch die Zahl der Ehrengäste, in erster Linie der Kriegsgespielen, die das offene Bierdeckel der zur Parade aufmarchierten Truppenteile abschlossen. Auf der linken Seite des Platzes waren die Truppenteile des Infanterie-Regiments 84, auf der rechten Seite die beiden Gleiwitzer Abteilungen des Artillerie-Regiments 8 und auf der hinteren Querseite gegenüber den Ehrengästen die beiden motorisierten Panzer-Abwehrkompanien des Infanterie-Regiments 84, die 14. und 15. Kompanie, zur Paradeaufstellung aufmarchiert. Unter den Klagen des Präsentiermarsches ritt der Gleiwitzer Standortälteste, Oberst Stöwer, die lange Front der Truppenteile ab und gedachte im Anschluß daran des 50. Geburtstages des Führers, zu dessen Ehren das Siegel laut über den großen Platz hallte.

Als nun die Truppenteile aus ihrer Paradeaufstellung zur eigentlichen Parade aufzumarschieren begannen, da nutzten alle Absperrmaßnahmen der Polizei nichts. In ihrer Begeisterung durchbrach die große Menschenmenge an mehreren Stellen fast zur gleichen Zeit plötzlich die Absperrung und strömte über den weiten Platz, so daß es schwer war, für die Truppen den notwendigen Platz für die Durchführung der Parade freizubekommen.

Es war ein prächtiges Bild solbatscher Disziplin, das sich der Gleiwitzer Bevölkerung bot. Vornweg die Schützenkompanien der 84er in Zugfront, mit geschultertem Gewehr, in Paradeuniform und exaktem Paradeschritt, dahinter mit umgehängtem Gewehr Teile der Maschinengewehrkompanien, deren britische Mannschaften in geschlossener Front hoch zu Ross gemeinsam mit den Maschinengewehrfahrerfolgten. Einen hervorragenden Eindruck machten die in vorbildlicher Richtung am Standortältesten vorbeifahrenden Batterien der beiden Gleiwitzer Abteilungen des Artillerie-Regiments 8. Die gleiche Anerkennung bei den Zuschauern fanden auch die den Beschluß der Parade bildenden beiden Panzer-Abwehrkompanien für ihre ausgezeichnete Haltung.

Kriegsopferausfahrt des DDAC

Die Ortsgruppe Gleiwitz des Deutschen Automobil-Clubs startete dem Führer dadurch ihren Dank ab, daß sie die Gleiwitzer

Kriegsopfer mit den Fahrzeugen ihrer Mitglieder nicht nur zum Paradeplatz fuhr, wo den Kriegsopfern wie seit jeher besondere Ehrenplätze zur Verfügung standen, sondern daß sie im Anschluß an die Parade auch eine Kriegsopferausfahrt durchführte. Mit insgesamt 46 Fahrzeugen wurden 122 Kriegsopfer zunächst nach der Reithajerna auf der Lubendorfsstraße gefahren, wo der Kommandeur des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments 84, Oberleutnant Pissarski, die Kameraden der Kriegsopferversorgung herzlich willkommen hieß. Nach dem gemeinsamen soldatischen Mittagessen in den Wirtschaftsräumen des 1. Bataillons war für die alten Soldaten Gelegenheit gegeben, die Kasernen eingehend zu besichtigen, eine Gelegenheit, die gern und ausgiebig ausgenutzt wurde. Die Kriegsopfer wurden anschließend durch die DDAC-Mitglieder im Kraftfahrzeugen über Reubersteich, Fischgrund und Standorf nach Rauden gefahren, wo dem Schloßpark ein Besuch abgestattet wurde. Den Abschluß der Kriegsopferfahrt bildete eine Kaffeetafel im Münsteraal des Haus Oberschleisien, wo der Gleiwitzer Ortsgruppenführer des DDAC, Baumeister Koban, den DDAC-Mitgliedern für die Durchführung dieser Fahrt dankte. Die DDAC-Mitglieder haben damit einen Teil ihres Dankes an den Führer abtasten wollen, den Baumeister Koban auch mit dem Gelöbnis zur unbedingten Treue und zum bebingungslosen Gehorsam zum Ausdruck brachte. NSDAP-Kreisamtsleiter Pg. Machon dankte im Namen der NSDAP-Kameraden, die seit 1933 regelmäßig jedes Jahr vom Gleiwitzer DDAC zu einer Kriegsopferfahrt eingeladen werden und so Gelegenheit finden, ihre oberirdische Heimat kennen zu lernen. Im Verlauf der Kaffeetafel hatten die Kriegsopfer noch die Möglichkeit, im Rahmen einer kostenlosen Verlosung von zahlreichen Geschenken ihr Glück zu versuchen.

Platzkonzert und Fackelzug

In den Nachmittagsstunden wurden in Gleiwitz dem Charakter des Festtages entsprechend Platzkonzerte des Musikkorps des Infanterie-Regt. 84 aus dem Germaniapark und des Musikkorps der Schutzpolizei im Stadtteil Richtersdorf an der Ecke Passon- und Richtersdorfer Straße durchgeführt. Auch die Gleiwitzer Sängerschaft ließ es sich nicht nehmen, auf dem Leipziger Platz, auf dem Ring, auf dem Petersdorfer Wochenmarktplatz und auf dem Wochenmarktplatz im Stadtteil Dehringen zu singen. Um 19 Uhr versammelten sich dann die Ehrenformationen der nationalsozialistischen Gliederungen und die neu zu vereidigten Politischen Leiter, Walter, Warte und Obmänner auf dem Platz der SA und marschierten in einem eindrucksvollen Fackelzug nach dem Adolf-Hitler-Platz. Die Gleiwitzer Bevölkerung hatte die festlich illuminierten Straßen dicht umsäumt, und auch auf dem Adolf-Hitler-Platz hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, die der feierlichen Vereidigung der Politischen Leiter beiwohnte. Nach der Rundfunkübertragung der Rede des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, würdigte Kreisorganisationsleiter Pg. Callus anstelle des als Gast des Führers in Berlin weilenden Kreisleiters Pg. Nielsen noch einmal den Begriff der Treue und umriß die großen Pflichten, die dem Politischen Leiter heute gestellt sind.

Vor, während und nach der Vereidigung der Politischen Leiter auf dem Adolf-Hitler-Platz herrschte ein außergewöhnlich starkes Leben und Treiben in den Hauptstraßen der Stadt. Das Interesse galt den überall sehr geschmackvoll dekorierten Schaufenstern und der prächtigen Festbeleuchtung, in der fast alle Fenster erstrahlten.

Mitternächtlicher Schuldigungsmarsch in Hindenburg

1800 Politische Leiter, Walter, Warte und Walterinnen wurden vereidigt

Hindenburg, 20. April.

Von des Reiches Mitte bis an den Hindenburg-Grenzbereich hin herrschte am Geburtstag des Führers die gleiche Festesfreude und Begeisterung. In glühender Verehrung gedachte auch die Bevölkerung der Stadt der Gruben und Hütten des Größten aller Deutschen und weihte ihm Herz und Gedanken. Wie nie zuvor hatte sich die Stadt in ein farbenprächtigtes Festgewand gehüllt. Die Geschäfte waren in der sinnvollen Ausgestaltung der Schaufenster miteinander in Wettstreit getreten. Es gab kein Haus, das nicht mit Fahnenkreuzfahnen, Wimpeln und Girlanden geschmückt worden wäre. Mit höchstem Eifer hatten alle Volksgenossen geschmückt. Wenn auch die Stadtmitte mit den farbenprächtigen, wappentragenden Maßfahnen der Stadt, einer Bekennnisfahne der Kreisleitung und den einheitlich beflaggten Häuserfronten das eindrucksvollste Festbild bot, so zeigten die anderen Stadtteile bis in die entlegensten Winkel und Gassen, ja selbst bis in die Hinterhöfe hinein doch nicht weniger Festlichkeit.

Nach einem großen Wecken durch den Janfarenzug des Deutschen Jungvolks und die Spielmannszüge der SA legten sich am frühen Morgen die Stürme der SA, der NSKA und NSKA-Sturm, die Politischen Leiter und ein Werkstatturn aus allen Stadtteilen zum Sternmarsch nach dem Platz der SA in Bewegung. Von hier erfolgte dann in geschlossener Marschkolonne der Marsch durch die Straßen der verschiedenen Stadtteile. Ueber weitere Stranzzüge führte vor Mitternacht der große Fackelzug der NSDAP und ihrer Gliederungen, an dem auch eine Ehrenbereitschaft der Schutzpolizei teilnahm. Die Häuser waren prächtig illuminiert. Vielfach flammte an den Marschstraßen bengalisches Feuer auf und grüßte mit grünen und roten Farbhengutten die mit ihren Fahnen-, Musik- und Spielmannszügen zu Ehren des Führers aufmar-

schierenden Formationen. Zehntausende Volksgenossen umflügelten die Marschstraßen, um das seltene Schauspiel eines solchen Großaufmarsches aus nächster Nähe zu erleben.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen am Geburtstag des Führers standen die eindrucksvollen Feiern der 26 Hindenburg NSDAP-Ortsgruppen, die an 14 Versammlungsstätten abgehalten wurden. Neben den Gedankenproben der Höhesträger bzw. ihrer Beauftragten bildete die feierliche Vereidigung von 1800 Politischen Leitern, Wältern, Warten und Walterinnen des Kreisgebietes Hindenburg den erhebenden Inhalt dieser in würdigem Feierrahmen sich abspielenden Gemeinschaftsfeiern. Gleichzeitig wurden über 200 Jungvolksungen feierlich der SA überwiesen. Im Hindenburg-Standort waren insgesamt 758 Pimpfe nach Erreichung des vierzehnten Lebensjahres für die Einreihung in die Hitler-Jugend vorgehoben, 220 von ihnen sind indes bereits in den Landdienst eingetreten, während sich 330 Jungen als Landjahrpflichtige bereits von ihrer Heimat verabschiedet hatten. Auch über 700 Jungmädler, soweit sie nicht ins Landjahr gefahren waren, wurden ortsgruppenweise feierlich in den Bund Deutscher Mädel übernommen. Am Vorabend des Geburtstages des Führers war in den einzelnen Stämmen des Hindenburg Jungvolks bereits die Aufnahme von rund 1300 neuen Pimpfen erfolgt; ebenso viele zehnjährige Mädchen wurden in den Jungmädlerbund aufgenommen.

Schäfer-Hansen zum Obergruppenführer befördert

Auf Vorschlag des Korpsführers und Reichsleiters Hühlnen ist der Führer der Motorgruppe Schlesien, Gruppenführer Schäfer-Hansen, mit Wirkung ab 20. April vom Führer zum Obergruppenführer befördert worden.

Festliche Ratsherrenfeier in Beuthen

Rundgebung der Partei im strahlenden Lichterglanz des Volkstempels

Beuthen, 20. April.

Die Feier des Geburtstages des Führers begann mit dem großen Wecken der Spielmannszüge der SA und der Janfarenzüge der SA und des SV. Es folgte nach einem Ehrenmarsch durch die Stadt der Vorbemarsch der gesamten SA auf dem Adolf-Hitler-Platz vor den Vertretern der beiden in Berlin weilenden Standartenführern Pg. Bade und Pg. Kambohr und dem Oberbürgermeister Pg. Schmieding. Um 11 Uhr marschierten 4275 Hitlerjugenden und Pimpfe durch die Stadt. Den Vorbemarsch nahmen der SA-Bannführer und der Junghannführer auf dem Adolf-Hitler-Platz ab.

Am Nachmittag gaben die vereinigten Bergkapellen auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Massenkonzert, dem eine riesige Menschenmenge beizwohnte.

In dem prächtig gemüdeten Sitzungsaal des Alten Stadthauses fand am Nachmittag eine Ratsherrenversammlung statt, die Oberbürgermeister Pg. Schmieding mit Begrüßungsworten an Kreisleiter Pg. Döbft, die Ratsherren, die Gäste der Partei, der Wehrmacht, Vertreter der Kulturinstitute und der Wirtschaft eröffnete. Er verlas das Telegramm, das die Stadt ihrem Ehrenbürger zum 50. Geburtstag überliefert hat und gab das Ausscheiden von vier Ratsherren, und zwar des Pg. Kleinerer durch Todesfall, des Pg. Wanderska und Theo Langer durch Wezzug und des Pg. Faulhaber durch Uebernahme in städtische Dienste bekannt.

Kreisleiter Pg. Döbft teilte mit, daß er als Beauftragter der NSDAP folgende bewährte Parteigenossen als Ratsherren berufen hat: SS-Standartenführer Pg. Bögel, SA-Standartenführer Pg. Ade, Hochschuldirektor Dr. Michallit, Kreisamtsleiter der NSB Bohmann, Kreisamtsleiter der NSV Urban und Architekten Klüm. Soweit die neuen Ratsherren anwesend waren, überreichte ihnen Oberbürgermeister Pg. Schmieding die Urkunden. Ein Quartett des Orchesters des Landestheaters, das die Sitzung mit weihenollen Klängen eingeleitet hatte, brachte das Andante aus der Veilchen Suite von Mozart zu Gehör. Dann hielt der Oberbürgermeister die Festansprache.

Er gedachte eingangs der geschichtlichen Taten des Führers und schilderte die wirtschaftlichen Auswirkungen der politischen Führung des Reiches durch Adolf Hitler, sei es durch Ausbau der Werke und Unternehmungen der Wirtschaft, sei es durch Vergrößerung der Betriebe, durch Leitungen der Kulturinstitute und durch die Gesundung und Erweiterung der Gemeinden. Wenn sich die Wirtschaftsbemühungen des Nationalsozialistischen Reiches in anderen Gegenden rascher hätten auswirken können als in Beuthen, so läge dies an der ungünstigen geographischen Lage der Stadt, die wie keine andere deutsche Stadt durch die im Versailler Diktat geschaffenen Grenzen in ihren Entwicklungsmöglichkeiten gehemmt worden sei.

Nach einem Rückblick auf das Arbeitsloseneind, das sich in den meisten Straßen der Stadt noch vor sechs Jahren breitgemacht hat, gab Pg. Schmieding

ein Bild von der gewaltigen Aufbauarbeit in der Stadt Beuthen seit der Machübernahme. Am 30. Januar 1933 hätten sich die Finanzen der Stadt im Zustand schlimmster Zerrüttung befunden. Die Haushaltsfehlbeträge aus den früheren Jahren hätten über eine halbe Million ausgemacht, die Schulden sich auf 16 Millionen Mark belaufen. Inzwischen hatte sich der Schuldenstand um fünf Millionen verringert, obwohl für Wohnungsbauten und Schlachtoviehmarktbaus rund 3,5 Millionen neu aufgenommen worden seien. Rund sechs Millionen Mark Rücklagen lägen heute bereit, die im Rahmen und nach Maßgaben der vordringlichen Reichsaufgaben eingeleitet werden konnten. Die Zahl der von der Obdachlosenpolizei betreuten Familien habe einst 500 betragen, heute kaum noch ein Duzend. 1933 hätten bei einer Einwohnerzahl von 101 070 nur 22 557 Wohnungen zur Verfügung gestanden, heute seien bereits 26 624 Wohnungen vorhanden. Weitere 2000 Wohnungen kamen in diesem Jahre dazu.

Hierauf ging das Stadtoberhaupt auf die seit dem Umbruch durchgeführten öffentlichen Bauten und auf die in den sechs Jahren durchgeführten fünf Platzausbauten, acht Straßendurchlegungen und auf die 42 Um- bzw. Neupflasterungen näher ein. Für Wohnungsbauten seien in den sechs Jahren rund 18 Millionen, für das gesamte städtische Bauwesen rund 13 Millionen Mark aufgewandt worden.

Das Landesmuseum habe in den sechs Jahren die fast einzig dastehende Besucherzahl von 392 000 Volksgenossen erreicht. Nachdem der Oberbürgermeister einige markante Zahlen und Beispiele herausgegriffen hatte, statete er den Dank an den Führer ab, dem es nach 15 Jahren Kampf um die Macht gelungen sei, in letzter Stunde dem unhaltbaren Niedergang des Reiches und damit des Volkes ein Halt entgegenzusehen und es von Erfolg zu Erfolg zu führen.

Der Sieg Heil auf den Führer und die Sieger der Deutschen beendeten die eindrucksvolle Feier.

Am Abend fand auf dem Volkstempel, der mit seinem Fahnen schmuck und der prachvollen Illumination seiner Monumentalbauten einen imposanten Eindruck bot, die Rundgebung mit der feierlichen Vereidigung der neuen Politischen Leiter statt. Nach dem Fahnenummarsch und einem Janfarenzug des SA-Janfarenzuges sprach vor der Umfassung auf die Reichsendung Kreisleiter Pg. Döbft vor allem zu den 2130 zu vereidigenden Politischen Leitern. In einer zündenden Rede begrüßte er zunächst den Zusammenhang von Nationalismus und Sozialismus und zeigte dann die Bedeutung und die Wichtigkeit des Eides auf. Es gelte zu dokumentieren, daß wir gerade in diesen Tagen fester denn je zum Schöpfer des Großdeutschen Reiches stehen. Dann richtete der Kreisleiter besondere Worte an die neuen Politischen Leiter, die berufen seien, in die Front der Kämpfenden, der ewig Marschierenden, eingereiht zu werden.

Hierauf folgte die Uebertragung aus Berlin. Als das Horst-Wessel-Lied erklangen war, formierte sich alles zu einem Fackelzug durch die Straßen der Stadt, die von Menschenmassen dicht umsäumt war.

Die Feiern der Reichsdeutschen in Osterschlesien

Die reichsdeutsche Kolonie in Ost-Oberschlesien, im Bielitzer Bezirk und im Miasgebiet ließ es sich nicht nehmen, den 50. Geburtstag des Führers aller Deutschen in feierlicher Weise mit dem gesamten deutschen Volk in aller Welt zu begehen. Am Nachmittag und Abend des 20. April versammelten sich die reichsdeutschen Volksgenossen zu eindrucksvollen Feiern, die von den Ortsgruppen der Auslandsorganisation getragen wurden. Lieder und Darbietungen der SA und des BDM verhönten die Feiern, in denen Rückblick gehalten wurde auf das Leben des Führers und seine weltgeschichtlichen Taten. Die Hauptfeier des Tages leg in Kattowitz, in deren Verlauf der Kreisleiter der NS Heilmann, Kattowitz, ein überaus wirkungsvolles Bild des Werdeganges des Frontsoldaten des Weltkrieges, des Führers des deutschen Volkes und des Staatsmannes Adolf Hitler zeichnete. An dieser Feier nahm auch der deutsche Generalkonsul Dr. Noeldcke teil. Kein äußerlich wurde der Festtag der Reichsdeutschen durch die Beflagung des Deutschen Generalkonsulats in Kattowitz und des Deutschen Konsulats in Teschen sichtbar gemacht.

„Schlesien-Stiftung“

Eine Millionen-Stiftung für Schlesiens Kultur

Breslau, 21. April.

Am 50. Geburtstag des Führers hat der Statthalter des Führers und Oberpräsident der Provinz Schlesien, Staatsrat Josef Wagner, in seiner Eigenschaft als Leiter des Schlesiens Provinzialverbandes eine Stiftung mit einem Kapital von zunächst 250 000 Reichsmark errichtet.

Aus dieser Stiftung, die den Namen „Schlesien-Stiftung“ erhalten hat und deren Kapital in den nächsten Jahren auf fünf bis sieben Millionen Reichsmark anwachsen wird, werden kulturelle Angelegenheiten verschiedenster Art in der Provinz Schlesien gefördert werden. Zum Vorstand dieser Stiftung ist der Gauleiter des Gaus Schlesien der NSDAP bestimmt worden.

Die „Schlesische Tageszeitung“ weist darauf hin, daß nur mit Superlativen ausgedrückt werden könne, was diese Stiftung bedeute. Sie werde in einem im Augenblick noch gar nicht zu überschendenden Maße dazu angetan sein, das kulturelle Leben des Gaus Schlesien nachhaltig zu

befruchten. Daß sie gerade am 50. Geburtstag des Führers ins Leben gerufen werde, müsse nicht nur der schönste Dank an Adolf Hitler sein, dessen Tatkraft Schlesien und mit ihm das ganze Großdeutsche Reich seine innere und äußere Erneuerung verdanke, sondern darüber hinaus Verpflichtung für alle kulturell Schaffenden unseres Gaus, sich der erhaltenden und gestaltenden Idee des Nationalsozialismus sowie der fundamentalen Größe seiner schöpferischen Kraft würdig zu erweisen.



Glückslee Milch verfeinert den Geschmack aller Gerichte.

Bereidigung der Arbeitsmänner des Arbeitsganges XII

Oppers, 21. April

In allen Abteilungen des Arbeitsganges XII, Oberschlesien, fand in den Morgenstunden des 20. April die feierliche Vereidigung der neu eingestellten Arbeitsmänner statt. Ueber 5000 neue Männer haben an diesem Tage, der als 50. Geburtstag des Führers sein besonderes Gepräge erhielt, ihren Schwur auf unverbrüchliche Treue dem Führer und ihrem Dienst geleistet.

In allen Abteilungen standen die Männer im offenen Biered unter der Ueberleitungsfahne und hörten aus dem Munde ihrer Abteilungsleiter von der Bedeutung des Eides und von den Pflichten, die zu erfüllen sind. Dann erfolgte in feierlicher Weise den Schwur, bei dem drei Männer auf die Abteilungs-fahne selbst schwürten.

Die Vereidigung am Tage des 50. Geburtstages des Führers wird für die Arbeitsmänner eine ewige Lebenserinnerung bleiben.

Pomade, Staub und fett in Kämmen, den Schmutz in Bürsten und in Schwämmen

befreitigt (m) in Sekunden! Ein Glück, daß (m) ist erfunden!

See-Empfang in der neuen Reichskanzlei

Die ausländischen Sonderdelegationen und Ehrengäste beim Führer

Berlin, 21. April.

Nach Rückkehr von der großen Wehrmachtparade empfing der Führer am Nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop eine italienische Sonderdelegation, der unter Führung des königlich-italienischen Botschafters Prof. Attolico angehörten der Chef des Generalstabes, Staatssekretär General Bariani, der Chef des Generalstabes der faschistischen Miliz, Russo, der Geschwaderadmiral Salza, der Geschwadergeneral Pellegrini und Konteradmiral Graf de Courten. Diese Delegation überbrachte dem Führer die in herzlichen Worten gehaltenen Glückwünsche Seiner Majestät des Königs und Kaisers Victor Emanuel III. und des Duce Benito Mussolini.

Hierauf erschien beim Führer eine ungarische Sonderdelegation, die sich aus dem königlich-ungarischen Gesandten Sztojaj, dem Generaladjutanten des Reichsverweyers, Feldmarschallleutnant von Keresztes-Fischer und Oberst im Generalstab Andorka zusammensetzte. Sie begrüßte den Führer in persönlichem Auftrag Seiner Durchlaucht des Reichsverweyers von Ungarn, Admiral von Horthy.

Alsdann empfing der Führer den königlich-bulgarischen Gesandten Draganoff, der als Ver-

treter Seiner Majestät des Königs Boris III. erschienen war, um dem Führer die persönlichen Glückwünsche des bulgarischen Herrschers zu übermitteln. Auch diese Empfänge fanden in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop statt.

Inzwischen waren die im Namen des Führers vom Reichsminister des Auswärtigen eingeladenen ausländischen Ehrengäste durch den Ehrenhof der neuen Reichskanzlei, wo ihnen eine Ehrenwache des Heeres unter Führung eines Offiziers und die ins Gewehr tretende H-Wache militärische Ehrenbezeugungen erwiesen, vorgefahren, und hatten sich nach Begrüßung durch den Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei des Führers, Dr. Meißner, in der Marmor-Galerie versammelt.

Dort nahm der Führer in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop ihre Vorstellung entgegen, die durch den Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Freiherrn von Dörnberg, erfolgte, und begrüßte seine Ehrengäste und die in ihrer Begleitung erschienenen Missionsschefs der beteiligten Länder einzeln persönlich. An dem sich daran anschließendem See-Empfang für die ausländischen Ehrengäste nahmen teil der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, der Stellvertreter des Führers Reichsminister Heß, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, Generaloberst Schild, mehrere Reichsminister und Reichsleiter, sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes und der Wehrmacht.

Der feierliche Musklang des 20. April

Fast eine Million Deutsche legen den Dienst auf Adolf Hitler ab

Berlin, 21. April

Der Geburtstag Adolfs Hitlers fand auch in diesem Jahr seinen erhabenden Ausklang mit der Vereidigung jener Männer und Frauen, die mit ihrem Schwur das Bekenntnis ablegten, in der vordersten Front des Kampfes dem Führer treue Gefolgschaft zu leisten. Fast eine Million deutscher Männer und Frauen, die politische Garde des Führers, waren es in diesem Jahr, die sich in die Front der Mittkämpfer und Mitgestalter Deutschlands einreihen, um dem Führer damit einen Teil jenes Dankes zu erstatten, den ein Achtzigmillionenvolk seinem Retter aus Not und Anechtung schuldet.

Diese Vereidigung bildete zwar den Ausklang des 20. April, sie brachte aber gleichzeitig noch einmal einen unvergesslichen Höhepunkt jenes Tages, an dem das ganze Großdeutsche Reich sich in Liebe und Verehrung um Adolfs Hitler scharte. Während in anderen Jahren die Vereidigung in München, der Hauptstadt der Bewegung, vorgenommen wurde, so war es diesmal der Berliner Sportpalast, von wo aus der Stellvertreter des Führers den im ganzen Reich versammelten Männern und Frauen den Eid abnahm.

Begeisterungstürme auf dem Wilhelmplatz

Einzigartige Huldigung für den Führer

Berlin, 21. April

Stunde um Stunde harren die Massen auf dem Wilhelmplatz aus, um dem Führer gerade an diesem Tage aus übervollem Herzen zuzujubeln. Als wieder mächtig der Chor der über 3000 Sänger des Sängerkreises Berlin des Deutschen Sängerbundes erklingt, tritt der Führer auf den Balkon, von einer Welle des Jubels und der Begeisterung empfangen. Minutenlang lauscht der Führer den Klängen des Liedes. Als der vielstimmige Chor endet, da bricht erneut ein Sturm der Freude los. In diesem immer von neuem aufbraulenden Jubelsturm brandet dem Führer die ganze Liebe, Verehrung und Freude dieser tausende und aber tausende begeisterter Volksgenossen entgegen.

London organisiert

Bildung eines Munitionsministeriums

London, 21. April.

Premierminister Chamberlain gab gestern im Unterhaus bekannt, daß die Regierung die Errichtung eines Munitionsministeriums beschlossen hat. Die Regierung wird sofort ein diesbezügliches Gesetz einbringen. Das Ministerium wird der bisherige Transportminister Leslie Burgin übernehmen.

Das Ministerium wird aus dem Kriegsministerium die Untersuchungsabteilung, die Veranschaffungsabteilung, die Abteilung für Produktion und Inspektion sowie die Verwaltung der Munitionsfabriken übernehmen.



NSDAP, Ortsgruppe Gleiwitz-Nichtersdorf

Heute, Freitag, findet um 20 Uhr bei Strzempa, Passonstraße 40, ein Schulungsabend für die Walter und Warte der Gliederungen sowie diejenigen Parteigenossen statt, die nicht Politische Leiter sind.

NS-Veranstaltungsring, Standort Gleiwitz

„Die lustige Witwe“, als letzte Operette der Spielzeit, wird auch als Sondervorstellung des Veranstaltungsringes am Sonnabend, 22. April, aufgeführt. Die Eintrittskarten für diese Veranstaltung sind Freitag, 21. April, von 19 bis 20 Uhr im Stellenleiterzimmer der Pannendienststelle, Teichstraße 2, abzuholen.

Langsam bricht der Abend herein, aber die vieltausendköpfige Menge auf dem Wilhelmplatz verstummt nicht. Sie steht Kopf an Kopf gedrängt auf dem herrlich geschmückten Platz. „Hoch soll er leben, dreimal hoch!“ — „Lieber Führer, sei so nett, zeige dich am Fensterbrett!“ — „Nach Hause, nach Hause, nach Hause geh'n wir nicht, bis daß der Führer spricht!“, so tönt es immer und immer wieder zur Reichskanzlei hinüber.

Und nicht umsonst hat die freudig bewegte Menge den Führer immer wieder von neuem herausgehoben: Nun grüßt er noch einmal die Massen. Wieder und wieder bräut der Jubel auf, bringen die Tausende mit leuchtenden Augen an diesem denkwürdigen Tage Adolfs Hitler ihre tiefe Dankbarkeit und Freude in stürmischer Begeisterung alle ihre Glückwünsche dar. Es ist kein Halten mehr, die Menge türmt vor bis dicht unter den Balkon. Jeder hat nur das Streben, recht nah zum Führer zu kommen. Die Arme recken sich wieder zu ihm empor.

Kurz nachdem der Führer den Balkon verlassen hat, flammen die Scheinwerfer auf. In blendender Helle erstrahlt die Reichskanzlei und ihre Umgebung. Ein farbenprächtiges, herrliches Bild. Wirkungsvoll hebt sich das leuchtende Rot der Flaggen, heben sich die goldenen Bänder von den Gebädefronten ab. In leuchtendem Weiß erstrahlen die mit dem goldenen Hoheitszeichen geschmückten schlanken Säulen rund um den Platz. Und die Menge wird nicht müde, nach dem Führer zu rufen. Eine besonders festliche und freudige Stimmung hat an diesem Abend die Massen ergriffen.

Die Festaufführung im Deutschen Opernhaus

Der Reichsaußenminister begrüßte die ausländischen Gäste

Berlin, 21. April.

Am Donnerstag abend fand im Deutschen Opernhaus auf Einladung des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop eine Festaufführung der Operette „Die lustige Witwe“ für die ausländischen Ehrengäste des Führers statt. Reichsaußenminister von Ribbentrop begrüßte seine Gäste in der Pause nach dem zweiten Akt im Gelben Saal des deutschen Opernhauses. Der Festaufführung wohnten Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht bei.

Neue Filme

Hindenburg, 21. April.

„Ein hoffnungsloser Fall“, ein Kluftspiel, das mit dem Prädikat „Künstlerisch wertvoll“ ausgezeichnet wurde, gelangt ab heute zur Vorführung. Die Hauptrollen fanden mit Jenny Jugo, Karl Ludwig Diehl, Hannes Stelzer, Heinz Salfner, Leo Beutert, Josefine Dora, Hans Richter und anderen eine ausgezeichnete Besetzung. Im Vorprogramm sehen wir den interessanten Kulturfilm „Werken und Formen“ und die neueste Ufa-Tonwochenschau.

Gleiwitz, 21. April.

Mit hervorragender Besetzung wird heute der heitere Bavaria-Großfilm „Das Abenteuer geht weiter“, den einer der erfolgreichsten Filmregisseure, Carmine Gallone, schuf. Aus der Reihe der Darsteller seien erwähnt: Johannes Heesters, Maria v. Tasnadn, Paul Kemp, Theo Lingens, Gusti Wolf und Richard Romanowsky. Die Handlung spielt in südländischer Landschaft und auf den Wassern des Lago Maggiore. Zuvor läuft der Kurzfilm „Das Lauffeuer“ mit Hetti Kirchner, der Kulturfilm „Du und Deine Harmonika“ und die neueste Tobis-Tonwochenschau.

In Neuaufführung läuft ferner der Lustspiel-Schlager „Manu, Sie kennen Korff noch nicht?“ mit Heinz Kühmann in der Hauptrolle. Zuvor läuft der schöne Kulturfilm „Land unter dem roten Adler“ und die neueste Tobis-Tonwochenschau.

H-Ehrendegen für Regierungspräsident Rüdiger

Der Reichsführer H hat dem Regierungspräsidenten in Oppeln, H-Standartenführer Rüdiger, zum 20. April den Ehrendegen der H verliehen.

Erste Deutsche Reichs-Lotterie



Es geht um mehr als 100 Millionen!

Am 16. Mai 1939 beginnt die Ziehung der ersten Klasse der 1. Deutschen Reichs-Lotterie. Die Deutsche Reichs-Lotterie vereinigt die bisherige Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie, die Sächsische Landeslotterie, die Hamburgische Klassenlotterie und die Ostmärkische Klassenlotterie. Sie bedeutet also eine Konzentration der Mittel und Möglichkeiten, die den Spielern in mannigfacher Form durch den Ausbau des Gewinnplans zugutekommt. Vor allem ist im neuen Gewinnplan ein besonders harmonisches und glückliches Verhältnis zwischen großen, mittleren und kleineren Gewinnen erreicht worden.

GRÖSSTE GEWINNE
im günstigsten Falle. (§ 2, III der amtlichen Spielbedingungen.)

3 Millionen RM

auf ein dreifaches Los

2 Millionen RM

auf ein Doppelloß

1 Million RM

auf ein ganzes Los

Zahlreiche große Gewinne:

3 x RM 500 000	24 x RM 50 000
3 x RM 300 000	15 x RM 40 000
3 x RM 200 000	21 x RM 30 000
18 x RM 100 000	12 x RM 25 000
39 x RM 20 000	

Besonders viele ansehnliche Mittelgewinne:

174 x RM 10 000	1020 x RM 3 000
378 x RM 5 000	1980 x RM 2 000
480 x RM 4 000	5460 x RM 1 000

Außerdem 3 Prämien von je RM 500 000

Auf die 1 200 000 Lose, die im Spiel sind, werden in 5 Klassen insgesamt 480 000 Gewinne und 3 Prämien ausgespielt. Die Gewinne sind einkommensteuerfrei. Die Prämien werden in allen 3 Abteilungen dem höchsten Gewinn des letzten Ziehungstages der 5. Klasse zugeschlagen, bei mehreren Höchstgewinnen gleichen Betrages dem zuerst gezogenen. Die Gesamtsumme aller Gewinne beträgt

RM 102.899.760.—

Lose und den amtlichen Gewinnplan erhalten Sie überall dort, wo Sie bisher Ihr Klassenlos kauften. Außerdem sind alle Staatlichen Lotteriecinnahmen und Verkaufsstellen der Deutschen Reichs-Lotterie durch ein rundes, grün-weiß-rotes Schild besonders kenntlich gemacht.

Die Ziehung der ersten Klasse der 1. Deutschen Reichs-Lotterie beginnt am 16. Mai 1939. Sichern Sie sich rechtzeitig ein Los!



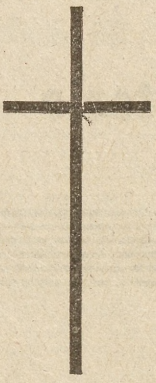
Der Präsident der Deutschen Reichs-Lotterie

Karw

Überall, wo Sie dieses Zeichen am Schaufenster sehen, erhalten Sie die Lose zur ersten Deutschen Reichs-Lotterie.

Preise der Lose je Klasse

RM 3.—	RM 6.—	RM 12.—	RM 24.—	RM 48.—	RM 72.—
für 1/8 Los	für 1/4 Los	für 1/2 Los	für 1 Los	für ein Doppel-Los	für ein dreifaches Los



Statt Karten!

Gott der Allmächtige hat heute früh nach längerer, schwerer Krankheit meinen innig geliebten Mann und treuen Lebenskameraden, unseren herzenguten, nimmermüden Vater und Schwiegervater, unseren lieben, guten Opa, Bruder und Schwager

Malermeister

Franz Kutschowitz

im Alter von 64 Jahren, wohl vorbereitet für die Ewigkeit, in sein himmlisches Reich aufgenommen.

Sein Leben war rastlose Arbeit und unermüdete Sorge für die Seinen. Unser Schmerz ist unermeßlich.

Hindenburg OS., Breslau, Beuthen OS., Stettin, Kronprinzstraße 258 Leobschütz, Leipheim, den 20. April 1939

In tiefer Trauer:
Clara Kutschowitz, geb. Kulawy als Gattin
Gertrud Rother, geb. Kutschowitz
Paul Kutschowitz
Josef Kutschowitz
Karl Kutschowitz als Kinder
Emmi Kutschowitz
Cläre Schindler, geb. Kutschowitz
Franz Kutschowitz
Georg Kutschowitz
Magda Kutschowitz, geb. Rother
Elfriede Kutschowitz, geb. Skrzyneck
Marta Kutschowitz, geb. Boilk
Hanns Schindler
und 6 Enkelkinder

Beisetzung am Montag, den 24. April, 9^{1/2} Uhr von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses, Hilgerstraße.

Schwellungen gehen zurück -

Ihre Füße werden geträfftigt durch ein billiges Bad!



Geschwollen und entzündet sind Ihre Füße vor Überanstrengung. Vor Übermüdung brennen sie und stechen. Sie schwellen übermäßig an. Schwellen und Hornhaut werden erweicht. Tief bringt das Bad in die Poren der Haut ein und regt die Blutzirkulation kräftig an. Ihre Füße fühlen sich wie verwandelt. Erfrißt und doll neuer Kraft können sie wieder Ihren anstrengenden Dienst versehen. Kaufen Sie darum noch heute Saltrat. Sie erhalten es in allen Apotheken und Drogerien.

Sommer-sprossen

werden schnell beseitigt durch Venus-B. verstärkt oder B extra verstärkt. Überbesseres Ergebnis. Versuchen Sie noch heute Venus. es stillt nicht nur das Gesichtswasser, beschleunigt den Erfolg, ab 10 Rp. Vollendete Schönheits- & Venus-Tages-Creme, Tuben zu 50 und 80 Rp. Erhalt. Fachgeschäften.



Mietgesuche

Gesucht werden **helle Werkstatt- und Büroräume**

möglichst Wilhelmstr., Nähe „Haus Oberpflegen“. Werkstattraum mind. 20 m². Preis-Angeb., evtl. m. Zeichnung, unt. S 260 an Wand. Gleiw.

O.S. Landestheater

Heute Freitag, den 21. 4. 39, 20.15 Uhr
Hindenburg: Fatima v. Sappé - Preise 0.65 2.80
Sonnabend, den 22. 4. 39, 20.15 Uhr
Beuthen: Schuß im Rampenlicht von P. u. d. Jurek
Preisstufe III
Gleiwitz: Die lustige Witwe, von Lehár
Preise 0.85-4.55 RM.

Stellen-Angebote

Wellbekanntes Industrieunternehmen sucht zum Vertrieb seiner längst gut eingeführten Fabrikate und zur Einführung eines neuen Artikels
Herren repräsentablen Auftretens die an ein zielbewußtes Arbeiten gewöhnt sind. Wir bieten sehr hohe Verdienstmöglichkeit bei ausdauernder Existenz. Für Herren mit Wagen besonders gute Verdienstmöglichkeit. Schriftl. Off. unt. R. 528 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1.

Bedeutendes Industrieunternehmen

sucht für seine Abteilung Zubehör zum sofortigen Eintritt
Dame von sicherem, geschäftsgewandtem und repräsentablem Auftreten. Da diese Stellung recht ausbaufähig ist und in Sonderheit unsere eingeführte Kundschaft besucht wird, wollen sich nur Damen melden, die an ein seriöses und fleißiges Arbeiten gewöhnt sind. Offert. mit Lichtbild und Lebenslauf unter R. 529 an Anzeigen-Rieger, Breslau 1

Ich habemich überzeugen lassen
Sebitro
Denalbewährte Magen- & Verdauungsmittel
Achtung! Gebrauchsrichtlinien
GUSTAV SEELIGER & CO.
WALDENBURGSCHES

Gesunde Zähne festes Zahnfleisch
dazu hilft die **Aryadont-Zahnpasta**
mit Kräuterauszügen, die das Zahnfleisch gesund, fest erhalten, bluten verhüten. Erfrischend, würzig. Tube 45, 75 Pfg.
Reformhaus Kunert
GLEIWITZ Reformhaus-Ecke am Wilhelmsplatz - Fernruf 2912
HINDENBURG nur Dorotheenstr. 2
Wir liefern auch nach auswärts

Spielplan
oberschles. Film-Theater
Beuthen
Tosende Lachstürme + Köstlicher Humor!
Der Mustergatte
Heinz Rühmann Heli Finkenzeller, Hans Söhnker, Leny Marenbach, Werner Fautschner
Kulturfilm-Tonwoche. Jugendliche nicht zugelassen.
Lillian Harvey in dem bezaubernden Ufa-Film
„Ins blaue Leben“
Eine romantische Italienfahrt voller köstlicher Irrungen, Wirrungen und heiterer Abenteuer mit Vittorio de Sica, Otto Trebier, Fritz Odemar, Hilde von Stolz
Ufa-Tonwoche. Jugendliche zugelassen.

Beuthen
Moltkeplatz-Ecke Neue Straße (Deutsches Haus)
Wo. 4, 6³⁵, 8⁰⁰
So. ab 2¹⁵ Uhr
Kammerlichtspiele
Jahnstraße 16
Ruf 2972

Gleiwitz
Freitag bis Montag:
Heinz Rühmann in dem spannenden Lustspielschlager
Manu, Sie kennen Korff noch nicht!
Ein aufregender, spannender und urkomischer Film - Heinz Rühmann auf dem Gipfel seiner Komik!
Ein neuer Lillian Harvey-Film - ein neues Ereignis!
Lillian Harvey
Ins blaue Leben
mit Vittorio de Sica, Otto Trebier, Fritz Odemar, Hilde von Stolz.
Ufa-Kulturfilm. Ufa-Ton-Woche. Für Jugendliche zugelassen.

Freitag bis Montag!
Der soeben erschienene Bawaria-Großfilm
Das Abenteuer geht weiter
Die große Besetzung: Maria v. Tschudy - Paul Johannes Heesters - Gustav Wolff u. a.
Eine an komischen Überraschungen reiche Ehekomödie
Freitag - Montag In Erstaufführung!
Der König
Ein lustiger Film nach der berühmten Komödie von de Caillave, de Fiers und Arène mit Victor Franken, Gaby Morlay, Elvire Popesco, Andre Letour
Ein Film der Humor, Ironie u. glänzende Darstellung vereinigt.
Ein Spitzenfilm der Weltproduktion in deutscher Sprache!
Beiprogramm - Ufa-Tonwoche - Für Jugendl. nicht zugel!

Hindenburg
Heute und folgende Tage!
Jenny Jugo, Carl Ludwig Diehl in dem erfolgreichen Großlustspiel
„Ein hoffnungsloser Fall“
In weiteren Hauptrollen: Hannes Stelzer - Heinz Salmer, Josefina Dora - Hans Richter u. a.
Sie werden sich köstlich amüsieren!
Heute! Der große Bawaria-Lustspielschlager!
Das Abenteuer geht weiter
In den Hauptrollen: Johannes Heesters, Paul Kemp, Theo Lingen, Maria von Tschudy, Gustl Wolf, R. Romanowsky u. a.
Musik und Lieder: Franz Glöth.
Großes Vorprogramm. Die neueste Deuligtonwoche

Für die **Schülerkurse** können Anmeldungen noch erfolgen am **Freitag in Beuthen „Kaiserhof“** Sonnabend in **Hindenburg „Rafino“** Montag in **Gleiwitz „Stadtgarten“** 20 Uhr. Es werden auch Meldungen für die Zirkel zur modernen Tänz, Step-Tanz und zum Einzelunterricht entgegen genommen.
Tanzschule Krause, Beuthen, Ruf 5185

SEILER
PIANOS
LIEGNITZ
Das beliebte schlesische Markenfabrikat in geschmackvollen Ausführungen und verschiedenen Holzarten ab meinem Lager lieferbar.
Seiler-Kleinpiano schon ab 650.- Mark.
Musikhaus J. A. Neumann
Oppeln, Nikolaistraße 17/30

Dralle
Original-Loose
in allen Abschnitten
1/8 1/4 1/2 1/1
3 RM 6 RM 12 RM 24 RM
auch Doppel- und 3-fache Lose empfiehlt und versendet
die Staatliche Lotterie-Einnahme
Sriedrich Müller
Berlin C 2, Jerusalemer Straße 18
Postfach Berlin 311 58
Ziehung 1. Klasse
16. u. 17. Mai

Altbewährt zum Reinemachen
Dr. Thompson's Schwarze Pulver
Doppelpaket besonders vorteilhaft

Leupin-Creme u. Seife seit 25 Jahren bewährt bei **Pfautjucken - Ekzemen** Gesichtsausschlag, Wundsalb
In Gleiwitz: Kaiser-Drogerie A. Hildebrandt, Wilhelmstr. 8, Drogerie H. Simon, Ringstr. 1, Drogerie W. Müller, Hindenburgstr. 41 und Große Hindenburgstr. 1.
In Cosell: Marian-Drogerie Richters, Oppeln: H. Medo Nachf., Nikolaistraße in Hindenburg OS.: Dorotheen-Drogerie J. Wilczek, Monopol-Drogerie E. Schürmann, Kronprinzstr. 291, in Lagnian: Paul-Drog. W. Baron, in Laband: K. G. Kersch, Drogerie, Kirchstr. 14 und Eichen-Drogerie, Eichendorffstraße 1, in Langendorf: St. Anna-Fach-Drogerie

Heute verstarb nach langem schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater
Ehrenobermeister Ludwig Kozyrowski
im Alter von 79 Jahren.
In tiefer Trauer:
Marta Kozyrowski, als Gattin
Kinder und Enkelkinder
Hindenburg, den 19. 4. 1939.
Beerdigung: Sonnabend, 15 Uhr, vom Trauerhaus, Biktoriastraße 10.

CIRCUS BUSCH
NURNBERG
Der Circus der großen Qualität!
Nach Beendigung seiner erfolgreichen Auslandsreisen, deren Krönung das siebenwöchige Gastspiel in Polens Hauptstadt Warschau war, hat der Circus Busch seine große Deutschland-Fahrt angetreten und wird sein Gastspiel in
Gleiwitz, auf dem Platz der SA
nach mehrjähriger Abwesenheit am
Mittwoch, den 3. Mai 1939, abends 20.15 Uhr
eröffnen. Viele Tausende wohnten den Vorstellungen dieses Weltunternehmens während seines letzten Gastspiels in Gleiwitz bei und waren voller Begeisterung über das einzigartige Doppel-Programm. Auch in diesem Jahre bringt Circus Busch
Etwas ganz Neues!
Artistische und circensische Glanzleistungen von Welt-ruf im ersten Teil und ferner
„Staatsfeind Nr. 1“
die phantastische Wasser-Revue
„Durch Feuer und Eis“
Eine zauberhafte Neuschöpfung, ein Wirbel vorbeistürmender, erregender Ereignisse von unerhörter Spannung.
Der große Urwaldbrand und die Flucht der Tiere aus dem Dschungel
Das prachtvolle Flammenballlet - Der Wassereinbruch aus den Eisbergen - Die Eskimos auf Seehundjagd - Die Mißernachts-sonne und das große Finale
Ein Riesenaufgebot an Menschen und Tieren. Modernste technische Einrichtungen!
Die Betriebsführung des Circus Busch erbittet Angebote für Futtermittel, Heu, Stroh, Hafer, frischeschl. Pferdefleisch, für Sägespäne, frischen Lehm, Betriebsstoff. Oel usw. Weiter werden für zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder möbl. Zimmer gesucht. Preisangebote erbeten an OS. Wanderer
Nur 5 Tage!